



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1887**

158 (8.7.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-7397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-7397)



# General-Anzeiger



Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postaus-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Volkszeitung.

Erscheint täglich,  
Son- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:  
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg.  
Die Kellamen-Zeile 40 Pfg.  
Einzel-Nummern 5 Pfg.  
Doppel-Nummern 8 Pfg.

Nr. 158.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 8. Juli 1887.

## Die Deutsche Langmuth

wird von französischer Seite auf eine denn doch etwas zu harte Probe gestellt. Die gestern zu Ende geführten Verhandlungen in dem neuen Leipziger Landesvertragsprozeß müssen auch dem Harmlosesten die Augen über das schändliche Gebahren der französischen Regierung geöffnet haben. Es ist wohl das erste Mal, daß einer Regierung ein so schändliches Treiben gegen einen Nachbarstaat nachgewiesen worden wäre. Herr Schnäbel stand nicht allein, es scheint vielmehr, daß die meisten französischen Grenzbeamten nicht nur mit Wissen, sondern auf Befehl des Ministeriums, hochverrätherische Handlungen trieben und dazu verleitet. Gerade solche Beamten, die dem Nachbarlande gegenüber eine Art Vertrauensstellung einnehmen, weil sie mit den Behörden desselben häufigen Geschäftsverkehr pflegen müssen, werden einem besondern Vorgesetzten unterstellt, der sie nicht nur zum Spionendienst, sondern zur Verführung der Untertanen des Nachbarstaates dressiren muß!

Wie ein Faustschlag in's Gesicht des deutschen Volkes stellt sich nach alledem die heute aus Paris eingetroffene Nachricht dar, wornach der französische Minister im betreffenden Kammerausschuß erklärte, daß die neuerlich getroffenen Veranstaltungen es der Polizei ermöglichten, sofort zur Verhaftung eines jeden Fremden zu schreiten. Wer diese „Fremden“ sind, wissen wir ja Alle nur zu wohl!

Die Franzosen gefallen sich in einem sehr gefährlichen Spiel mit dem Feuer, unsere Schuld ist es wahrlich nicht, wenn dereinst das Feuer zum verheerenden Brande ausartet.

## Der Schleier des Geheimnisses

welcher solange über das Resultat der mit den Großmächten gepflogenen Verhandlungen der bulgarischen Deputation gehreitet war, ist nunmehr von beider Seite gelüftet worden. In der am Dienstag in Eirnowa stattgefundenen Versammlung der Sobranje erstattete Kalkischew den Bericht der Abordnung. Sorgsam vermied er jeden offenen Angriff gegen Rußland, wenn man etwa den mit starker Betonung ausgesprochenen Schlußsatz: „Trotz theilweise negativen Erfolges unserer Mission können wir dennoch darauf stolz sein, daß das ganze civilisirte Europa mit uns sympathisirt“ dafür nicht halten will. Im weiteren Verlauf der Sitzung wollte die Opposition Unruhe hervorrufen. Der Karamellist Slawejkow sprach, und zwar anfangs in gemäßigter Tone gegen die Regierung, was die Sobranje mit Aufmerksamkeit anhörte. Er verglich Bulgarien mit Polen und erklärte, ganz Europa habe während der polnisch-russischen Kämpfe dieses Heldenwolk mit Sympathiebezeichnungen überschüttet; geholfen habe ihm aber niemand. Bulgarien möge den Fehler Polens nicht wiederholen und lieber mit Rußland als mit Westeuropa sich auf guten Fuß stellen. Bis hierher folgte die Sobranje dem Redner mit Ruhe; als aber Slawejkow persönliche Angriffe gegen Kalkischew erhob und keine baldige Lösung der Schwierigkeit für möglich erklärte, zwang ihn die Sobranje durch laute Unterbrechungen zum Verlassen

der Rednerbühne; damit war auch der Muth der andern Oppositionellen zum Neben geschwunden. Bemerkenswerth ist, daß ein Mitglied der bulgarischen Abordnung an die Höhe, Grefow, inzwischen zur Opposition übergegangen und in der Sobranje nicht erschienen ist. Mit gewohnter Beredsamkeit rechtfertigte Stoilow seinen Glauben an die Hilfe Europas, welche es ermöglichen würde, nunmehr zur Lösung der Krisis zu schreiten. Ihn unterstützte Stojanow, der gegenüber Slawejkow den Vergleich zwischen Polen und Bulgarien aufnahm: „wenn Europa für die Polen nichts gethan habe, so habe Rußland ihnen thatsächlich in gründlicher Weise geholfen.“ Diese schlagende Wendung hatte großen Erfolg. Die Fürstenwahl soll am Donnerstag erfolgen.

## Deutsches Reich.

\* Mannheim, 7. Juli. Die neuesten Nachrichten aus der unmittelbaren Umgebung des Kronprinzen bestätigen, daß sein Befinden überaus günstig ist und daß seine Genesung in der letzten Zeit sichtbare Fortschritte gemacht hat. Wie weiter verlautet, ist es nicht unwahrscheinlich, daß von dem ursprünglich in Aussicht genommenen längeren Aufenthalt auf der Insel Wight gänzlich abgesehen werden wird und daß die kronprinzliche Familie weit früher, als bisher angenommen wurde, nach Potsdam zurückkehren wird.

\* Berlin, 6. Juli. Dem deutschen Botschafter in Konstantinopel, Herrn von Radowiz, ist zur Erholung nach schwerer Erkrankung ein längerer Urlaub ertheilt worden. Da es gerade im jetzigen Moment von besonderer Wichtigkeit ist, daß Deutschland durch eine bewährte diplomatische in Konstantinopel vertreten ist, so hat der Gesandte in Bukarest, Dr. von Busch, den Auftrag erhalten, an Stelle des Herrn von Radowiz als Geschäftsträger in Konstantinopel zu fungiren.

\* Breslau, 6. Juli. Die zu Breslau tagende Deutsche Rabbiner-Versammlung hat laut „Fr. Ztg.“ beschlossen, um den Verdächtigungen und Mißdeutungen des Talmud zu begegnen, eine Commission einzusetzen, die eine encyclopädische Behandlung, wo möglich eine deutsche Uebersetzung derselben veranstalten solle.

\* Fulda, 6. Juli. Es verlautet, daß die Inthronisation des Bischofs Dr. Georg Kopp als Fürstbischof von Breslau noch im Laufe dieses Monats, und zwar gegen Ende desselben, erfolgen solle.

## Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 6. Juli. Der Anwärter auf den bulgarischen Thron, Prinz Ferdinand von Koburg, ist Montag Abend von Schloß Ebenthal hier eingetroffen. Er reiste jedoch denselben Abend wieder ab, ohne anzugeben, wohin; aber mit der Befugung, Briefe und Telegramme bis auf weiteres hier aufzubewahren.

\* Pola, 6. Juli. Heute fand der Stapellauf des Thurmsschiffes „Kronprinz Rudolf“ statt in Gegenwart des Kaisers. Der Marinekommandant hielt eine Ansprache an den Kaiser. In der Antwort auf dieselbe sagte der Kaiser, das heutige erbelebende

Fest habe eine ernste Bedeutung, da das neue Thurmsschiff die Seemacht der Monarchie namhaft verstärken soll. „Wäge es, wenn es je Gottes Rathschluß wäre, im Momente des Kampfes auch fernerhin Sieg und Ruhm an unsere glorreiche Flagge fesseln!“

## Frankreich.

\* Paris, 6. Juli. Der Minister des Innern erklärte in dem Ausschusse für das Gesetz gegen d. Ausländer, er sei bereit, dasselbe durch Decret auszuführen; die getroffenen, äußerst wirksamen Maßregeln setzten die Behörden in den Stand, die Persönlichkeit der in Frankreich wohnenden Fremden festzustellen. Zur Einführung einer Fremdensteuer (!) sei ein Gesetz erforderlich. Bei den Maßregeln, die durch Decret angeordnet werden, könne die Polizei sofort zur Verhaftung schreiten. Der Ausschuss ersuchte hierauf den Minister, die Polizeimaßregeln zur Ausführung zu bringen.

## Großbritannien.

\* London, 5. Juli. Der Richter O'Brien eröffnete die Assisen des irischen Kreises Clare gestern mit einer längeren Ansprache an die Geschworenen, in welcher er sagte, daß die Zustände in dem Kreise gegenwärtig schlimmer als je seien. Nicht sowohl, daß die Zahl der Verbrechen bedeutend zugenommen, aber es bestiehe ein System der Einschüchterung, welches schwer auf allen Klassen der Bevölkerung laste. Es sei nur zu verwundern, daß sich nicht Elemente erhoben hätten, um endlich dieser Form der Bedrückung ein Ende zu machen.

## Bulgarien.

\* Sofia, 6. Juli. Es verlautet, daß die Wahl des Prinzen von Koburg für sicher gehalten wird, ebenso daß der Prinz höchst wahrscheinlich annehmen und kommen wird. Von anderer Seite versichert man, daß die Verathungen der Sobranje ohne Ergebnis bleiben werden. Die Streitigkeiten zwischen den Ministern und Regenten sind beigelegt, weil sie angeblich unwichtiger Kleinigkeiten entstanden sind. Der Magistrat von Sofia bestellte schon die silberne Platte, auf welcher dem neuen Fürsten bei seinem Einzug in Sofia Brod und Salz dargereicht werden sollen.

## Serbien.

\* Wien, 6. Juli. Wie verlautet, steht eine Annäherung zwischen Montenegro und Serbien bevor. Ein inspirirtes Communiqué der „Polit. Corr.“ besagt, daß der kürzlich in Jalta erfolgte Empfang einer Deputation der slavischen Wohlthätigkeitsgesellschaft durch die Königin Natalie, auf die Initiative der Königin selbst zurückzuführen sei; die maßgebenden Belgrader Kreise hätten hieron keinerlei Kenntniß vorher gehabt.

## Rußland.

\* Petersburg, 6. Juli. Die auf Mittheilungen von Eingeborenen beruhende Meldung aus Bombay, nach welcher 3000 russische Soldaten im

## Feuilleton.

### Die Dynamitexplosion auf dem Erzgießplatz.

\* Pest, 5. Juli.

In Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung wird noch folgendes gemeldet: Der durch die Explosion verursachte Knall wurde weithin vernommen; auch in dem eine Stunde entfernten Faszerendy erküllten die Fenster und die Einwohnerlichkeit stürzte erschrocken auf die Gassen, um den Grund der Explosion zu erforschen. Kaum eine halbe Stunde nach dem Unglücksfall war der Schauplatz der Katastrophe bereits von einer großen Menschenmenge gefüllt, welche Alles aufbot, um den Verwundeten die erste Hilfe zu bieten. Es wurden aus Baumstäben Tragbänke improvisirt, auf welchen die Todten und Verwundeten in die Stadt befördert wurden. Auf die Kunde von der Katastrophe kamen aus Budapest und anderen Städten sofort Aerzte, um den Unglücklichen Hilfe zu leisten. Dieselben erklärten, daß der Zustand eines Theils der Verwundeten so bedenklich sei, daß eine sofortige Amputation vorgenommen werden müsse. Mehr Verwundete wurden im Laufe des Nachmittags einer Amputation unterzogen; sechs derselben erlogen kurz darauf der Operation.

Die Soldaten, welche den äußersten Kreis bildeten, haben leichtere Verwundungen davongetragen, aber auch diese letzteren wurden in Folge des Anpralles der in den vorderen Reihen stehenden Soldaten mehrere hundert Schritte weit geschleudert. Diese am Leben gebliebenen Heugen der Katastrophe vermögen kaum etwas über Einzelheiten zu erzählen. Sie sind alle taub geworden. Jeder von ihnen hat einige, wenn auch kleinere Brandwunden und bei mehreren sieht man auch die Krone der Bäume hinüberliegenden, noch mehr aber erzählt der Schauplatz der Katastrophe selbst. Rings herum auf hundert Schritte entfernt liegen Trümmer des Experimentirtisches, dort wo unter demselben Dynamit lag, ist ein Loch von ein Schuh Tiefe entstanden, das sich mit Wasser gefüllt hat. es ist dies das

Grundwasser, welches in Folge großen Druckes hinaufgedrückt wurde. Ringsherum auf weitem Rasenplatze liegen die verbrannten Reste soldatischer Uniformen, zerzaust und zerstückelt, als hätten die Mäuse daran genagt, auf einem etwa fünfzig Schritte vom Schauplatz der Katastrophe befindlichen Baume wurde die Mütze des Oberarztes Dr. Koller gefunden.

Bewohner der Stadt, welche auf die Höhe hinaufgeeilten, erzählten die haarsträubendsten Dinge. Die Verwundeten baten, man möge sie eher ersticken oder erschlagen, bevor sie so schrecklich leiden; zwei Husaren würgten einander, um sich so den Tod zu geben, der ihren Qualen ein Ende machen sollte. An einer Stelle fand man ein ganzes Bündel Schwerverwundeter, die nur mit Mühe von einander getrennt werden konnten.

Ringsherum lagen weit zerstreut Fuß- und Handtheile; Oberarzt Koller war ohne Sinn in die Todtenkammer transportirt worden; das Sinn wurde erst später im Rasen aufgefunden. Bei manchen Getödeten hing der Kopf mit den unteren Gliedmaßen nur vermittelst der Wirbelsäule zusammen, der Vordertheil des Körpers war ganz herausgerissen worden. Sämmtliche Uhren der Opfer sind zerdrückt, alle sind um 10 Uhr 40 Minuten stehen geblieben. Am ärgsten wurde der Unteroffizier Krämer zugerichtet; sein Gesicht ist bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, er wurde hoch in die Luft geschleudert, seine Füße ganz zertrümmert, einer seiner Arme ganz abgetrennt aufgefunden.

Der Vicomte du château d'eau. Im Jahre 1867 machte in Paris ein sogen. Wasserfremder viel von sich reden; derselbe war in einer Bude in den Champs Elysées zu sehen. Sein Unterleib wücherte in einen Fischschwanz aus, den er betrogen konnte.

Er war fast immer unter Wasser und kam nur zeitweise und auf den Ruf seines Herrn herauf, um lebende Fische ooram publico zu vergehren.

Der Ruf dieses Meerwunders war auch in die Kinderstube der Tuilerien gedrungen und Luise hat seine kaiserliche Mama, ihn dahin zu bringen.

Eugenie ließ endlich anspannen, um dem Tritonen einen Besuch zu machen

Die Champs Elysées waren bald erreicht und Mutter und Sohn standen in gespannter Erwartung vor dem riesigen Bassin, welches das wunderliche Neutrüm barg.

Der Direktor gab das Zeichen mit einigen leichten Schlägen auf den Wasserbehälter und unerblicklich tauchte eine menschliche Gestalt auf, die sich bis über die Hüften empor schob, sodas man den Beginn und die Conturen des Fischschwanzes ganz deutlich sehen konnte.

Doch wer beschreibt das Entsetzen der Kaiserin, als sie in dem so unerblicklich vor ihr aus dem Wasser auftauchenden Tritonen einen Vicomte erkannte, der noch vor einem Jahr die Hüfte in den Tuilerien besuchte, aber verschiedener schlechter Streiche und maßloser Verschwendung wegen von seiner Familie fallen gelassen wurde, sich nun als Wasser-mensch sein Brod verdienen mußte.

Auch er schien die hohe Dame erkannt zu haben, denn ebensovonnell als er erschienen war, ebensovonnell rasch war er auch wieder im Wasser verschwunden und kam auch, den verschiedenen Aufforderungen seines Herrn zuwieder, nicht mehr auf der Oberfläche des Bassins.

Da nun die Kaiserin sich sehr darüber beunruhigte und nicht schuld sein wollte an dem „Tode dieses Verruchten“, so erklärte ihr der Direktor endlich den Zusammenhang der Sache, monach der Fischschwanz das Luft-Reservoir war, aus dem er Athem schöpfte durch eine unter seinem Triton laufende Gummiröhre, welche über seinen Rücken, unter seinem Barte in den Mund führte.

Beim Auftauchen verdeckte er sie durch das Anlegen einer sogenannten Trompetenmuschel, auf der er fürchterliche Töne los ließ und bei dieser Gelegenheit auch wieder gut Wasser schöpfen konnte.

Seine Nasenlöcher und Ohren hatte er mit plastischem Kautschuk wohlverstopft, so daß er über eine halbe Stunde unter Wasser bleiben konnte.

Die Sache blieb natürlich nicht verborgen und der arme Junge führte seitdem den Lebername:

„Vicomte du château d'eau.“  
— Das Herz einer Wienerin. Aus Wien 5. Juli schreibt man: In allen Volksfängerliedern spielt das gute „Weanaberg“ befanntlich eine hervorragende Rolle; eine Epi-



buchhändlichen Bezirk Roschan eingedrückt sein sollen, wird für gänzlich unbegründet erklärt.

Amerika.

\* New-York, 5. Juli. Seit 1874, schreibt der Springfieber „Republican“ haben nicht weniger als 5,000,000 Ausländer ihre Zelte in den Vereinigten Staaten aufgeschlagen. Fast in jedem Viertel des Jahrhunderts hat sich unsere Bevölkerung verdoppelt. In runden Zahlen betrug sie 1775 3,000,000, 1800 6,000,000, 1825 12,000,000, 1850 24,000,000 und 1875 50,000,000. Galt die Einwanderung wie bisher an, so werden die Vereinigten Staaten 1900 100,000,000 Einwohner haben. „Die Aussicht kann uns in Schrecken setzen, und wir wollen daher Deutschland und anderen Ländern Glück wünschen in ihrem Bemühen, den Strom der Auswanderung anderwärts abzulenken. Wir haben ein größeres fremdes Element, als sich mit der Sicherheit verträgt, und brauchen 20 Jahre Zeit, um es zu verbanen und zu assimilieren.“

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 7. Juli 1887.

Dem badischen Frauenverein zum Grusse.

Was ist das schönste, edelste Gefühl, Das uns're Brust beseligend entquillt? Das Mitleid nur, das fern vom Weltgewühl Der Armuth Thränen im Verborg'nen fließt.

Wenn es jedoch den Dank zugleich enthält Für das, was Andere für uns gethan, Das Auge des Empfängers sich erhebt, Nimmt er mit Stolz der Liebe Gaben an.

So ist es nur des Dankes heil'ge Pflicht, Die zu erfüllen sucht der schöne Bund Der deutschen Frauen gibt er laut auch nicht Und vor der Welt sein edles Streben kund.

Liegt dort im Krieg so mancher Mutter Sohn, Verwundet und vermachend nach der Schlacht Auf blutigem Gefild, dann werd' zum Lohn Der Tapferkeit die Rettung ihm gebracht.

Verlasse, wem zu weitem Kampf die Kraft Da Krankheit tödtlich ihn auf's Lager bannt, So wird auch ihm das Nöthige beschafft Und treue Pflege sorgsam zugewandt.

Das ist das Best, das sich der Bund erfor, Dem er der Liebe erste Sorge weibt, Drum blüht so manches Mutteraug' empur Zu ihm voll unbegrenzter Dankbarkeit.

Auch ich bring' ihm die besten Grusse dar Aus deutschem Herzen, segnend das Bemüh'n Für uns'rer deutschen Krieger tapf're Schaar; Mög' der Verein gedeihen stets und blüh'n!

\* Der Stadtparl hat sich aus Anlaß der heute hier tagenden Landesversammlung des Badischen Frauenvereins und der Anwesenheit J. K. D. der Großherzogin in ein feierliches Gewand gekleidet. Zahlreiche Wimpel, in allen möglichen Farben, flattern am Eingange zum Stadtpark, während im Innern viele fleißige Hände sich regen, um J. K. D. der Großherzogin und den anderen zu erwartenden Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten.

\* Befragung. Anlässlich der Anwesenheit J. K. D. der Frau Großherzogin zur Teilnahme an der heute hier tagenden Landesversammlung des Badischen Frauenvereins sind die öffentlichen und einzelne Privatgebäude gesalgt.

\* Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 26. Woche von 1887 (19. Juni bis 25. Juni). Angemeldet wurden 54 Geburtsfälle, darunter 2 Totgeburt und 26 Todesfälle. Unter letzteren betrafen 12 Kinder unter 1 Jahr. Als Todesursache sind folgende Krankheiten angegeben: Bei 1 Unterleibstypus, bei 2 Lungenschwindsucht, bei 2 akute Erkrankung der Athmungsorgane, bei 9 Brechdurchfall, bei 12 sonstige verschiedene Krankheiten.

\* Todesfälle in der Zeit vom 19. Juni bis 25. Juni d. J., berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr: Wiesbaden 13,7; Düsseldorf 17,1; Leipzig 17,3; Frankfurt a. M. 17,5; Karlsruhe 17,7; Magdeburg 18,1; Bremen 19,0; Hamburg 19,0; Elberfeld 19,7; Kassel 19,7; Darmstadt 19,9; Stuttgart 20,6; Mannheim 21,2; Dresden 21,3; Mainz 21,4; Berlin 21,8; Barmen 22,7; Albed 22,9; Halle 23,2; Straßburg 24,1; Köln 24,6; Danzig 24,9; Breslau 25,7; Aachen 25,8; Nürnberg 26,1; Bochum 26,6; Königsberg 29,0; Würzburg 30,5; Augsburg 33,2; München 33,8; Freiburg i. Br. 36,4; R. Gladbach 37,0.

Idr, die sich heute im Justizpalast abspielte, wird dieser Gattung Literatur gewiß wieder zu neuer Blüthe verhelfen.

Bei einem hohen Beamten des Landesgerichts in Hülfsachen erschien heute mit dem Fräulein eine beliebte Dame und bat um wenige Minuten Gehör. Die Dame ist, so erzählte sie, die Wittve eines in den weislichen Vororten allgemein bekannten Gastwirthes, der ein sehr bedeutendes Vermögen hinterließ. Die Ehe war kinderlos geblieben und die Frau erhielt das Veräußerungsrecht über das Geld. „Mein Mann“, so erzählte sie weiter, „hat in seiner Jugend als Kellner sehr böse Tage gesehen; oft und oft hat er kaum zu essen gehabt, wenn er vergessend umherlief, um einen Posten zu erlangen. Auf dem Todtenbette noch hat er mir davon erzählt.“ Sie erklärte nun dem Funktionär des Landesgerichts, daß sie gewillt sei, 8000 bis 10,000 fl. für eine Stiftung zu spenden, deren Zinsen dazu verwendet werden sollen, das armen, dasitenden Kellnern, die nichts zu essen haben, zweimal täglich Brod und Suppe verabreicht werde. Der Beamte erklärte sich gerne bereit, die Dame in dieser Angelegenheit zu unterstützen, rieth ihr aber davor, jedenfalls sich mit der Gastwirthsgenossenschaft oder dem Gehilfen-Ausschuß derselben ins Einvernehmen zu setzen.

\* Schwarz, Ihr Luderich! Der Redakteur der Kartenabteilung von „Heber Land und Meer“, Oskar Klein, tritt jetzt mit einer „Geschichte des Statistikers“ hervor und erzählt folgende hübsche Anekdote: König Albert von Sachsen der ebenso wie der deutsche Kronprinz zu den besten Statistiker zählt, wollte nach einem mit dem Prinzen Georg unternommenen Jagdaufluge ein Spielchen machen und nahm sich dazu als „dritten Mann“ einen biddren, aber etwas redseligen Förster. Dem Alten wurde bedeutet, daß er nur zu spielen, nicht zu reden brauche. Das that er denn auch. Er stand gegen den König und den Prinzen seinen Mann, blieb aber durchaus ruhig. Erst als er einen Fichelsolo mit Bier in die Hand bekam, flog seine Aufregung ganz bedenklich, und als er neun Stiche gemacht hatte und den letzten Wenzel ausspielte, da trachte seine Faust auf den Spielstisch nieder und dem Webege seiner Zähne entlossen die gefügigsten Worte: „Schwarz, Ihr Luderich!“ — zum größten Ergötzen der erlauchten Mitspieler.

\* Besitzwechsel. Frau Helmer verkaufte ihr Haus Nr. 12 No. 11 an Herrn Sobawasserfabrikant Schäfer hier zum Preise von 17,500 Mark.

\* Bekanntmachung. Die Grobch. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen gibt bekannt, daß seit 4. Juli für Petroleum in Wagenladungen von 10,000 Kilo zwischen Mannheim Bod. Bahn und Stationen der Main-Neckar-Bahn ermäßigte Ausnahme-Frachtsätze eingeführt sind, bezüglich welcher die Grobch. Güterverwaltung Mannheim nähere Auskunft erteilt.

\* Verhandlung. In heutiger Strafkammerung wird u. A. gegen Weichenwärdler Abdler Jakob Bahn III. von Blankstadt und Eisenbahnassistent Hermann Fink in Rheinau wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes verhandelt. Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein wird, flog am 20. April ds. J. der Blitz, welcher ohne anzuhalten, die Station Rheinau um 2 Uhr 30 Nachmittags passirt, auf genannter Station auf eine Reihe dort stehender leerer Güterwagen, von denen zwei vollständig in Trümmer gingen, während die anderen mehr oder minder stark beschädigt wurden.

\* Der Philharmonische Verein veranstaltet am kommenden Sonntag im kleinen Saale des Saalbau ein Concert der Violin, auf das wir Musikfreunde hiemit besonders aufmerksam machen möchten.

\* Auffug. Der „Singerverein“ macht seinen Ausflug nach dem Niederwald nunmehr am nächsten Sonntag.

\* Concert. Das gestrige zweite Concert des Gesangs-Komitees Alberty war noch zahlreicher als das erste besucht. Die geräumigen und hübschen Lokalitäten des „Badner Hofes“ waren bis zum letzten Plätzchen besetzt und das Publikum zeigte auch getreu nicht mit seinem Beifall für die wirklich gelungenen, komischen Couplets des Herrn Alberty, sowie für die hübschen Lieder seiner Frau. Das Programm ist ein so reichhaltiges, an Abwechslung so reiches, daß auch der Besuch des heutigen Concertes zweifellos ein sehr reger sein wird. Hoffentlich wird Herr Alberty sich dafür gewinnen lassen, noch einige Concerte hier zu veranstalten. Der Dank des Publikums wird ihm dafür gewiß nicht ausbleiben.

\* Ein seltenes Fest. Der Maler- und Tücher-Verein in Mannheim begeht am kommenden Sonntag in den Lokalitäten des „Badner Hof“ das Fest des 150-jährigen Jahrestages. Von dem rührigen Vorstande des Vereins sind umfassende Vorbereitungen getroffen, um diese seltene Feier in einer würdigen Weise zu begehen. So ist unter Anderem ein feierlicher Umzug der Vereinsmitglieder und Vereinsgenossen durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem „Badner Hof“ ins Auge gefaßt, wofür selbst sodann Konzert und Abends Ball stattfindet.

\* Münchener Kellerabend. Im Gesellschaftshaus in Ludwigsbafen findet heute Abend der zweite Münchener Kellerabend statt.

\* Vom Frankfurter Schützenfest. Herr Julius Bang von hier hat sich auf dem Schützenfest in Frankfurt vorgeführt einen Vöcher auf der Standhöhe erschossen.

\* Uebefahren. Das Kind des Viktualienhändlers Müller, welches am Sonntag von einem Trambahnwagen überfahren wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

\* Selbstmord. Wir brachten in der gestrigen Nummer unseres Blattes die Nachricht, daß in der Nähe der Rheinbrücke bei der Stephanienspromenade am Rheinufer ein Schirm und ein Frauenhut aufgefunden wurden, welche nach den gemachten Erhebungen als der Tochter eines hiesigen Einwohners gehörig erkannt wurden. Die Vermuthung, daß die Eigentümerin der gefundenen Gegenstände in den Fluthen des Rheines den Tod gesucht und gefunden habe, hat sich leider bestätigt. Gestern Abend 9 Uhr wurde die Leiche des Mädchens, der 25 Jahre alten ledigen Henriette Höfner, deren Vater bei der Dampfeschleppschiffahrt als Aufscher beschäftigt ist, im Rheine gelandet und mittelst Totentransportwagens nach der in G. 9 gelegenen elterlichen Wohnung verbracht. Das das Mädchen in den Tod getrieben hat, darüber ist bis jetzt noch nichts Bestimmtes verlaubar geworden.

\* Sturz von einem Gerüst. Gestern Vormittag fiel von einem Neubau in den Baumgärten ein Maurerlehrling aus Freudenheim vom zweiten Stockwerk vom Gerüst herab und schlug mit dem Gesicht so unglücklich auf einen am Boden liegenden Stein, daß er unter der Nase eine lange und kassende Wunde erlitt. Außerdem erlitt der Junge einen Bruch des linken Vorderarmes. Der Schwerverletzte wurde mittelst Chaise nach dem allg. Krankenhaus verbracht, wo er Aufnahme fand.

\* Verkaufter Doppelselbstmord. Ein hiesiger Bädergasse unterliegt mit einer gleichfalls hiesigen 15-jährigen Bürgerstochter ein Liebesverhältnis, dem natürlich die Eltern der jugendlichen Angebeteten Abbruch thun wollten. Die Liebenden beschloffen nun gemeinsam aus dem Leben zu scheiden und suchten gestern Nacht in den Fluthen des Rheines den Tod. Sei es nun, daß die Kühlung des Wassers oder die Reue die beiden Selbstmordkandidaten erfaßte, Thatsache ist, daß sie selbster — allerdings durchdringt — nach Hause zurückkehrten und weiter versuchen wollen, des Lebens Unverstand mit Würde zu tragen. Die Folge des romantisch begonnenen Abenteuers wird jedenfalls ein prosaisch-trivielles Schluß sein.

\* Eine neue Signatelli. Aus London schreibt man: Die englische Operettengesellschaft wird bei ihrem nächsten Wiener Gastspiele um eine neue schätzenswerthe Kraft reicher sein. Die schöne Lady Hedwig Campbell, bekannt durch ihren skandalösen Scheidungsprozess, hat beschlossen, sich der Operette zu widmen. Für Schwiegervater, der Herzog von Argyll, landete der Lady einen Advokaten mit der Aufgabe, welche Rente sie verlange, um von ihrem Projekte abzusehen, da es nicht passend wäre, wenn die Schwägerin der Königsstochter Prinzessin Louise Komdie spielt. Lady Collin-Campbell antwortete: „Bedor ich mich mit dem Herzog in Verhandlungen einlasse, muß er — Theaterdirektor werden.“

\* Ein Scherz vom englischen Jubiläumstest. Ein Schelm hat den Scherz in die Welt gesetzt, daß die Königin Victoria jedes am Jubiläumstage im britischen Reich geborene Kind mit sechs Guineen und einer silbernen Wiege beschenken würde. Schon 400 Gesuche sind in Folge dessen in Windsor eingelaufen und andere werden folgen, denn die Zahl der täglichen Geburten beträgt für das Vereinigte Königreich allein 300. Wie groß sie im ganzen britischen Reich sei, ist noch nicht festgesetzt; indessen soviel ist sicher, daß das geplante Jahresertrömmen der Königin nicht ausreichen würde, um die Guineen und gar die Wiegen für jedes am 21. Juni geborene Jubiläumskind zu beschaffen.

\* London. Ein Todesurtheil zur See. Am 30. v. M. wurden hier der Kapitän und drei Matrosen des englischen Schiffes „Lady Douglas“ von den Geschworenen für schuldig befunden, einen malayischen Matrosen Namens Dossim ermordet zu haben, und der Richter sprach das Todesurtheil über die Angeklagten aus. Die Umstände, unter welchen Dossim seinen Tod fand, verdienen besondere Erwähnung. Derselbe hatte sich in West-Australien als Matrose auf dem Schiffe „Lady Douglas“ bewisen lassen. Er erwies sich bald als ein sehr nachlässiger, träger Arbeiter, und als das Schiff einige Tage auf hoher See sich befand, verschwand er plötzlich. Man fand ihn nach langem Suchen im Vorderkastell unter Kohlen verpackt; er trug ein langes Messer und drohte, Alle zu erschlagen; überhaupt geberdete sich Dossim wie ein religiöser Wahnsinniger und schrie fortwährend, er werde einen tödten,

\* Schweningen, 6. Juli. Die Gesellschaft „Junger Tisch“ hält am kommenden Samstag einen Familienabend ab, bei welchem die Mannheimer Dragonerkapelle mitwirken wird.

\* Schweningen, 6. Juli. Heute gaben sich die Infanteriegarationen von Heidelberg und Mannheim hier Rendezvous, um alsdann in der hiesigen Gegend Feldübungen vorzunehmen.

\* Schweningen, 6. Juli. Nachdem erst vor kurzem ein Ehemann nach Amerika verschwunden ist, trat nun auch die Ehefrau eines hiesigen Einwohners die Reise an unter Mitnahme des nöthigen Kleingeldes.

\* Schweningen, 6. Juli. Die Lieferung des Bedarfs an Ruhrkohlen und Coaks für die hiesigen Anstalten pro Winter 1887/88 soll im Submissionsweise vergeben werden und wollen Offerten hierauf versegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis nächsten Freitag, den 8. d. Mts. beim Gemeinderath eingereicht werden.

\* Schweningen, 6. Juli. Die Arbeiten zum Reuanfrich des Kleininderschulhauses und zwar: Maurer- und Tischlerarbeit im Anschlag zu 529 M. 96 Pf. sollen an die Bewerbsnehmenden vergeben werden. Angebote hierauf sind bis Freitag, den 8. Juli ds. J. Vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen beim Bürgermeisteramt einzureichen, wofür sich auch der Kostenvoranschlag zur Einsicht aufliest.

\* Heidelberg, 6. Juli. Die Hofapotheke, welche seit 25 Jahren Herr G. Leimbach geleitet hat, ist am 2. ds. an Herrn Dr. Glässer übergegangen.

\* Heidelberg, 6. Juli. Die Rheinische Hypothekbank in Mannheim hat ihre hiesige Vertretung Herrn Friedr. Pabst übertragen.

\* Neulandheim, 6. Juli. (Landwirthschaftliches.) Endlich hat sich auch über unsere lechzenden Felder der Himmel erbarmt, indem nach vollständig vier heizigen Wochen sich gestern noch vorhergesehenem starkem Sturm der lang ersehnte Regen sich einstellte. Besonders gut that der Regen den Tabak, welcher denselben am meisten inrären dürfte. Für die Kartoffeln war er nicht ausreichend genug. Für die Frühkartoffeln würde auch mehr Regen wenig mehr nügen, da dieselben jetzt schon abzuheben beginnen, ober theilweise bereits abgehanden sind. Die Heu-ernte darf als beendigt angesehen werden. Die Landwirthschaft mit Qualität und Quantität zufrieden. Mit der Getreideernte dürfte in unserer Gegend nächste Woche begonnen werden. Hopfen steht schön; bereits zeigen manche Stöcke Anflug.

\* Karlsruhe, 6. Juli. Im benachbarten Durlach ereignete sich gestern Abend 7 Uhr ein recht bedauernswerther Unfall. Der Sebold'schen Maschinenfabrik beschäftigte verheirathete Forner August Kar aus Hohenweltersbach verbrannte sich am Schmelzofen dadurch, daß glühendes Metall aus dem Kessel auslief. Schwer verletzt wurde er hierbei ins hiesige Krankenhaus verbracht.

\* Karlsruhe, 6. Juli. Der frühere Gänsehirt von Forchheim, Jakob Bodemer, wurde gestern Nachmittag im Gaardwald wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet.

\* Karlsruhe, 6. Juli. Schon seit einiger Zeit wird der 11 Jahre alte Knabe des Stadtknechters Franz Berg hier vermisst. Heute gelangte nun aus Bahl die Nachricht hierher, daß gestern im Rhein bei Greftern die unbeliebte Leiche eines Knaben gelandet worden sei, der dem Ausschreiben im Fahndungsblatt zufolge der Vermisste sein könnte. Konstatirt konnte bisher die Identität der Leiche nicht werden, da es heute unmöglich war, die Eltern des Knaben aufzufinden.

\* Erbach, 6. Juli. Das Erbacher Volksfest findet laut Bekanntmachung der Bürgermeisterei am 17., 18. und 24. Juli.

\* Von der Elsenz, 6. Juli. Die ärztliche Commission hat bei dem am 4. ds. erkrankten Arbeiter Kühner aus Mauer einen Herzschlag als Todesursache konstatiert. Dieser wadere Mann bügte sein Leben ein, als er ein Kind vom Ertrinken retten wollte. Das Kind wurde von einem Dritten gerettet, er aber verfant.

\* Kork, 6. Juli. Kommanden Sonntag feiert der Männergesangverein sein 25-jähriges Bestehen. An dem Jubiläumconcert theilnehmen sich 30 Vereine.

\* Aus Baden, 6. Juli. In Ettlingen wurde bei einem Pferde Wuthkrankheit konstatiert. — In Heinstetten, A. Wehlisch, sind am 2. d. M. 4 Bobnbäuser abgebrannt. Die Abgebrannten sind verheiratet. — In Donaueschingen verunglückte der Hen einführende dortige Waidmeister Geiser durch Zusammenstoß mit einem Radfahrer, wurde von seinem eigenen Gespann eine Strecke weit getrieben und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Fast auf die gleiche Art, nur aus anderer Ursache kam ein Knacht von der Steinmühle bei Bomborf zu Schaden. Auch sein Zustand ist hoffnungslos. — In Oberhofen erschoss sich ein leidender Schmied. — In Leutenheim rettete der Rheinwächter Schäfer 5 Menschen vom Ertrinken.

\* Ludwigsbafen, 6. Juli. Dem „Pfälz Kurier“ schreibt man: Die Unteroffiziere der Garnisonen von Zweibrücken Saargemünd und Saarbrücken veranstalteten am letzten Sonntage in dem lieblichen Pferdestable bei Bieselsfeld ein Waldfest. Hierzu waren auch einige Kreisvereine eingeladen und war

dann wurde auch er sterben. Die Mannschaft versuchte, sich Dossim zu bemächtigen, allein es gelang diesem, seinen Bestechungswinkel zu behaupten und sogar noch eine Verchtange sich zu verschaffen, mit welcher er das Schiff zu durchlöchern versuchte. Der Kapitän und die Matrosen behaupten, sie hätten in fortwährender Angst gelebt, Dossim würde sie Alle überfallen und tödten, sowie das Schiff led machen. Sie beschloffen daher, denselben zu tödten, und unter Anordnung des Kapitans wurde der Unglückliche auch erschossen. Die Geschworenen fanden wohl die Angeklagten schuldig, allein sie empfahlen dieselben der Gnade der Krone, da sie unter einem offenkundigen Rechtsirrtume gehandelt hätten.

\* General Gurko und die Warshauer Juden. In der jüdischen Bevölkerung Warschaws erregt es nach der „Boj Jan.“ Auffehen, daß infolge Eintritts eines Sohnes von Gurko in die fünfte Klasse des VI. Gymnasiums sämtliche jüdische Schüler dieser Klasse austreten und sich um Aufnahme in andere Gymnasien bemühen mußten. Dies wird sich auch wahrscheinlich alljährlich nach Wahgabe der Verlegung des jungen Gurko in eine höhere Klasse mit den jüdischen Schülern dieser Klassen ereignen, und zwar auf persönlichen Wunsch der Frau des Generalgouverneurs, welche jede Kommunikation ihres Sprößlings mit jüdischen Mitschülern vermeiden will. Auch in Fragen politischer Natur macht sich der unheilvolle Einfluß der bigotten, vollenfeindlichen Generalgouverneurin allgegenwärtig bemerkbar, sobald sie im Gegenfah zu ihrer Vorgängerin von der polnischen Gesellschaft gemieden, resp. gehaßt wird.

\* Das Bild im Monde. Die Mondscheibe — drei Tage vor oder nach dem Vollmonde — durch ein Opernglas betrachtet, zeigt uns genau den Kopf eines Mannes (Wallers) mit äppigem Haupthaar und Schnurrbart in Profil und im küßend eine Frau mit aufgeldrten Haaren. Der Entdecker dieses Bildes ist der Italiener Ramboni; er hat es in seinem Werke „Unter den Klaviern“ poetisch beschrieben. Die hiesige Kunsthandlung Deel hat nun das Rambonische Mondbild photographiren lassen und dasselbe in recht gelungenem Stichdruck in den Kunsthandel gebracht.



man der freundlichen Einladung so zahlreich gefolgt, daß die Zahl der Festbesucher auf 3000 geschätzt werden kann.

Ludwigsbafen, 6. Juli. Der Besitzer der Gewürzmühle hier, Georg Gruner, hatte sich gestern vor Gericht zu verantworten, weil er fortgesetzt drei Jahre lang Pfeffer verfälscht, sich also gegen das Nahrungs- und Gewerbegesetz vergangen hat.

Speyer, 6. Juli. Wie aus einem offiziellen Schreiben des Generalmajors und Generaladjutanten Freiherrn Freytag von Freyenstein an den ersten Vorstand der Pfälzischen Kampfgesellschaft hervorgeht, bedauert der Prinz-Regent Ludwig von Bayern, infolge anderweitiger Bestimmungen im Laufe dieses Jahres nicht in die Pfalz kommen zu können, was aber im kommenden Jahre bestimmt geschehen werde.

Zweibrücken, 6. Juli. Vorgeftern besuchte ein hiesiger Schmiedegeselle sein Viehchen in dem benachbarten Zehem. Die Zehemer Büchsen sahen dieses Verhältnis mit scharfen Augen an und soll es schon manchmal für den liebenden Schmiedegesellen Streiche ausgeführt haben.

Ein Arbeiterfest.

Z. Waldshut, 5. Juli 1887.

Sonntag, den 3. Juli feierte der Arbeiterbildungsverein Waldshut sein 25jähriges Stiftungsfest. Bei demselben waren in städtischer Anzahl die Vereine von Thengen und Säckingen beherbergt und hatten Konstant, Koblitzschell, Schöpfheim, Fehrenau, Wehr, Zell i. W. und Freiburg ihre Vertreter geschickt.

Der Arbeiterbildungsverein Waldshut eröffnete die Feier durch ein Begrüßungslied. Der Vorstand des Vereins Waldshut, Gewerbelehrer J. Krum begrüßte die Versammlung und schilderte in kurzen Umrissen die Gründung des Vereins und dessen Schicksale während den 25 Jahren seines Bestehens.

Herr Oberamtmann Hehl schilderte hierauf in schöner, inhaltsreicher und zu Herzen dringender Rede die Zeit bei der Gründung des Vereins, die damaligen Zustände von Industrie und Gewerbe und die daraus sich entwickelnden Ursachen der Gründung des Vereins.

Hierauf trat der Gesangsverein Niederkrantz, der stets in bereitwilliger und genüßlicher Weise bei allen derartigen Anlässen mitwirkt, in gewohnter Vollendung das Lied „Dir möcht ich diese Lieber weihen“ vor.

Hiermit schloß der Festakt. Die Vereine ordneten sich zum Festzuge, der sich unter Vorantritt der Stadtmusik durch die Stadt nach dem Garten der reizend gelegenen Waldschloßbrauerei bewegte.

Herr Schriftführer Eckert von Freiburg überbrachte die Grüße des Freiburger Arbeiterbildungsvereins und führte in wohlüberdachter Rede aus, die Arbeiterbildungsvereine möchten auch darnach streben eine Vermittlung zu sein zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und stets darnach trachten, ein friedliches Verhältnis zwischen diesen beiden Faktoren zu erhalten.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die bei der Feier versammelten Arbeiterbildungsvereine in einem Telegramm Sr. Maj. Hoh. dem Großherzog ihre Huldigung übersandten, wozu folgenden Wortlaut hatte:

„Die zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes des Arbeitervereins Waldshut versammelten Vereine des Rhein- und Wiesenthal-Gauverbandes bringen hiermit Sr. Königl. Hoheit ihre ehrerbietigste Duldigung dar. Namens der Vereine: J. Krum.“

Hierauf antwortete der Großherzog wie folgt: „Schloß Baden-Baden. Ich erwidere den mir gesandten Gruß der versammelten Vereine des Rhein- und Wiesenthal-Arbeiterbildungsvereinsverbandes recht herzlich und freue mich an dem 25jährigen Bestehen des Waldshuter Vereins. Möge das edle Streben auch fortan bestehen.“

Friedrich, Großherzog.“

Gerichtszeitung.

Landesverratsprozess wider Klein und Genossen.

Leipzig, 6. Juli. Der heutige Schlußtag war sehr aufregend. Die Anklage des Reichsanwaltes Treplin machte in ihrer Wichtigkeit einen völlig niederdrückenden Eindruck auf die beiden belasteten Angeklagten Klein und Grebert. Die Rede schließt mit dem Antrag: für Klein 9 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust; für Grebert 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrenverlust; für Gebart Freisprechung. Justizrat Romberg beantragt für Klein Straf-

milderung in einer Rede von allgemein tief ergreifender Wirkung. Klein und Grebert, die bei der Antragstellung schon erkrankten, beginnen nun zu weinen. Grebert lebt auf die Rede des Rechtsanwalts Scharlach, welcher Freisprechung, höchstens Festungstrafe beantragt, wieder etwas auf. Rechtsanwalt Schott v. Schottenstein beantragt nach glänzendem Plaidoyer die sofortige Haftentlassung Erhardt, welche auch vom Gericht beschlossen wird.

Oberreichsanwalt Tessenlof weist in seiner Replik den Versuch der Verteidigung zurück, das Manteuffelsche System, welches den Elia-Verhörern die Bewahrung französischer Sympathien gestattet habe, als Strafmilderungsgrund gelten zu lassen. Der Feldmarschall würde sich in seinem Grabe umdrehen, wenn er dies erlebt hätte. Er halte an dem beantragten Strafmaß fest, Grebert sei mindestens ebenso gefährlich wie Klein. Grebert trage die moralische Schuld an dem tragischen Tode des Leugen Haas, weil er diesen mit hineingezogen.

Justizrat Romberg erwahrt sich dagegen, den Feldmarschall v. Manteuffel mit einem Worte angegriffen zu haben. Diesen Ausführungen tritt Rechtsanwalt Scharlach bei, indem er hinzusetzt, daß es nicht angehe, den Angeklagten Grebert wegen Haas zu beschuldigen. Grebert schluchzt inzwischen laut jammernd, während Klein um Milde bittet: neun Jahre sei fürchterlich. Grebert, welcher fühlt, daß sein ganzes Leben ummüht gewesen, geberdet sich ganz außer sich, bald schimpft er vor sich hin, bald weint er wieder. Während der Pause ergeht er sich in Beschimpfung des Gerichts und des Oberreichsanwalts. Sein Verteidiger Scharlach sucht ihn zu beschwichtigen. Die Urteilsprechung erfolgt Freitag Mittag um 12 Uhr.

Neueste Nachrichten.

Ein kalter Wasserstrahl.

Die von französischer Seite fast täglich wiederkehrenden Herausforderungen Deutschlands finden heute in einem hochoffiziösen Artikel der „Nordd. Allgem. Ztg.“ folgende Abfertigung: „Es ist allgemein anerkannter Grundsatz im Völkerrecht, daß die Ausländer, welche sich im diesseitigen Staatsgebiet aufhalten und von allen Einrichtungen desselben im Handel und Verkehr Vortheil genießen, auch den Lasten unterworfen werden, welche die Inländer dem Staate gegenüber zu tragen verpflichtet sind. Es ist dabei selbstverständlich, daß ein Ausländer im Inlande im Allgemeinen zu den Steuern herangezogen werde, wie sie unter den gleichen Verhältnissen von den Inländern zu tragen sind. In Frankreich, wo das System der indirekten Steuern das vorherrschende ist, hat der Ausländer selbstredend bei Bestreitung seiner Bedürfnisse indirekt das Gleiche an den Staat abzuführen, was jeder Inländer abzuführen hat. Auch die Fenstersteuer, eine der wenigen direkten Steuern, welche Frankreich beizigt, die Energiestromen-Gebühren u. s. w. werden von den Fremden in Frankreich ebenso getragen, wie von jedem Inländer. Dasselbe Verhältnis findet in Deutschland statt; da wir aber in den meisten deutschen Bundesstaaten das System der direkten Besteuerung haben, so tritt es mehr als in Frankreich in Erscheinung, wenn ein Fremder bei uns auch staatliche und kommunale Einkommensteuer gleich dem Inländer tragen muß, wogegen er ja auch gleich diesem von den staatlichen und kommunalen Einrichtungen an Schulen und dergleichen, Gebrauch machen darf. Eines aber steht unter allen völkerrechtlichen Lehren fest — und wir beziehen uns unter anderen auf das neueste völkerrechtliche Lehrbuch des Petersburger Professors von Martens — daß die Ausländer von allen solchen Leistungen, die mit ihrem Rechtsverhältnis zum Vaterlande unvereinbar sind, wie z. B. vom Militärdienst befreit sein müssen. Ist dieser Grundsatz aber unzweifelhaft anzuerkennen, und ihn nicht anzuerkennen heißt in die Zeit des Helotenthums zurückgreifen, so darf auch von dem Fremden keine Steuer dafür gezahlt werden, daß er vom Militärdienst frei ist, denn das hieße ihm eine ganz besondere, durch nichts gerechtfertigte Abgabe nur aus dem Grunde, weil er Fremder ist, auferlegen. Mit diesem Grundsatz im Widerspruch steht die Vorlage, welche in der französischen Deputiertenkammer eingebracht ist (siehe: „Frankreich“) und durch welche mit leicht durchsichtiger Tendenz die Fremden, da sie nicht zum Heeresdienst herangezogen werden können, für ihre Befreiung von jenem Dienst eine Steuer entrichten sollen. Tritt jene Vorlage in Kraft, so würde Frankreich mit dem oben angeführten völkerrechtlichen Grundsatz brechen und dadurch herausfordern, daß die andern Staaten den Franzosen, einfach weil er Franzose ist, einer besonderen Steuer unterwerfen. Für Deutschland scheint somit der Moment gekommen zu sein, in Erwägung zu ziehen, ob nicht alle deutschfeindlichen Bestimmungen, welche in Frankreich zur Ausführung kommen, auch in Deutschland und namentlich in den Reichslanden in voller Reziprozität zur Anwendung zu bringen wären.“

Prozess Klürscheim-Robrian.

h. Karlsruhe, 6. Juli.

Vor der Berufungskammer des Groß-Landgerichts kam heute die mehrfach in der Presse erörterte Verleumdungsklage des Michael Klürscheim gegen Redakteur Robrian in Baden zur Verhandlung. Nachdem der Beklagte vom Schöffengericht zu 20 Mark verurteilt war, legte er Berufung an das Landgericht ein.

Klürscheim ist bekanntlich der Verfasser des im „Landesboten“ erschienenen Artikels, worin Baden eine „Vedientstadt“ genannt wurde, ein Ausdruck der durch Unachtsamkeit des Seckers und Pöhligkeit des Korrektores stehen geblieben war, während das Manuskript von einer „Badischen Stadt“ gesprochen haben sollte.

Als nach einigen Tagen, nachdem außer anderen Zeitungen, auch Herr Robrian, als Badener Bürger überdies, den beleidigenden Ausdruck scharf kritisiert hatte, Herr Klürscheim im „Landesboten“ diesen „Druckfehler“ richtig stellte, „erklärte“ sich Herr Robrian dieser Erklärung unter näherer Bezeichnung der ihn bestimmenden Gründe nicht sofort vollen Glauben zu schenken, sondern wollte sich erst mit der Vorlage des betr. Manuskriptes überzeugen lassen, das aber nach Aussage des verantwortlichen Redakteurs Lippe, wie bei der Oppositions-Verleumdung üblich, sofort nach Gebrauch verbrannt worden

war. Dies bestimmte den in seiner Mannesehre sich gekränkt fühlenden Herrn Klürscheim Klage zu erheben, da er in diesem Schriftsatz der wesentlichen Lüge gestehen. Der Vertreter des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Binz führt aus, daß sein Klient nur den Nachweis der Wahrheit von Klürscheim aufgestellten Behauptung verlangt und ausdrücklich beigesetzt habe, Herrn Klürscheim keine Unwahrheit zuzutrauen und man ihm gern Gelegenheit zur Abwehr gebe. Der klägerische Anwalt Bertheimer aus Baden beantragt Verwerfung der Berufung; das Gericht ist jedoch anderer Ansicht und spricht Robrian von der Anklage frei. Die sämtlichen Kosten hat Klürscheim zu tragen.

Mannheim, 7. Juli. J. K. Hoheit die Großherzogin ist soeben (9 Uhr 20 Min.) zum Besuch des badischen Frauenvereins hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die hohe Frau nimmt im „Pfälzer Hof“ Wohnung und begibt sich abends in das Rathhaus zu der Sitzung des obigen Vereins. Heute Nachmittag nimmt die Frau Großherzogin an dem Festessen Theil. Ueber die Rückfahrt ist noch nichts Näheres bestimmt.

Berlin, 6. Juli. Heute Nachmittag entgleiste auf der Verbindungsbahn nahe Tempelhof ein Güterzug. Mehrere Wagen wurden demolirt und theilweise umgestürzt. Ein Zugbeamter ist leicht verwundet. Mannschaften des Eisenbahn-Regiments besorgten die Aufräumung.

London, 6. Juli. Nach Meldung aus Simla von heute befand sich Schotam Hyder Khan, Oberbefehlshaber der afghanischen Truppen am 24. v. M. in Pliadeh. Die Hauptstreikräfte der Ghilzais standen in einer Entfernung von 20 Meilen südlich, zwei Infanterie-Regimenter und ein Kavallerie-Regiment trafen am 27. v. M. in Kandahar von Herat ein.

London, 6. Juli. Im Unterhause erklärt Smith, er glaube, der gestrige Antrag Mherley Jones sei in Folge eines Mißverständnisses vom Hause angenommen worden; es sei selbstverständlich Pflicht der Regierung, die vollste unparteiische Untersuchung der Thatfachen einzuleiten, die zu dem Antrag Anlaß gegeben haben. Die Untersuchung werde sofort erfolg'n. Das Haus trat sodann in die Berathung des Ausgabenbudgets ein.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse.

(Aus dem „Mannheimer Journal“.)

Manheim, 6. Juli. An der heutigen Börse waren Anilin-Aktion eine Kleinigkeit schwächer und schlossen 237 1/2 pCt. Geld. Bemerkenswerth war die Festigkeit einiger Brauerel-Aktion; Eichbaum wurden zu 179 pCt. umgesetzt und blieben so gesucht; Brauerel Sinner waren zu 149 1/2 pCt. gesucht, während Material fehlte. Auch Mannh. Lagerhaus waren 1/2 pCt. höher als gestern und wurden a 98 pCt. gehandelt. Deutsche Unionbank 102 1/2 pCt. Geld.

Amerikanische Produkten-Märkte

Schlusscourse vom 6. Juli.

mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Table with columns: Monat, New-York (Weizen, Mais, Schmalz, Kaffee), Chicago (Weizen, Mais, Schmalz). Rows include months from July to June.

Tendenz: Weizen niedriger und unverändert, Mais niedriger, Schmalz niedriger, Kaffee niedriger. Die Schweinezufuhren betragen in Chicago 13,000, an allen Hauptmärkten 34,000.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Maxau, 6. Juli. Morg. 9 Uhr 4,11 Met., gef. 0,02. Mannheim, 7. Juli. 4,12 Met., gef. 0,00. Mainz, 6. Juli. 1,49 Met., gef. 0,01. Kaub, 6. Juli. 2,16 Met., gef. 0,01. Koblenz, 6. Juli. 2,34 Met., gest. 0,01. Köln, 6. Juli. 2,43 Met., gef. 0,03. Düsseldorf, 6. Juli. 2,32 M., gef. 0,05. Ruhrort, 6. Juli. 1,79 Met., gef. 0,04.

Neckar.

Heilbronn, 7. Juli. 0,91 Met., gest. 0,01. Eberbach, 6. Juli. 0,98.

Main.

Frankfurt, 6. Juli. 1,22 Met., gest. 0,04.

Mosel.

Trier, 6. Juli. 0,48 Met., gef. 0,04.

Herausgeber:

Dr. jur. Hermann Haas.

Verantwortlich:

Für den politischen Theil: in Vertretung und für den lokalen und Handelstheil: H. Harber. Für den Reklamen- und Inseratentheil: F. A. Werle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Eingefandt.

Wir erhalten aus unserem Leserkreise folgende Zuschrift:

Ich gestatte mir Ihre Aufmerksamkeit auf folgendes hinzulenken und möchte Sie um eine Besprechung in Ihrer werthen Zeitung bitten.

Am 23. Juni cr. wurden durch den hiesigen Stadtrat von den Pfl. Mannheimer Theaterbau-Obligationen Nr. 2 a Fl. 500, Nr. 45 und 67 gezogen.

Obwohl es auch Stücke a Fl. 100 gibt, werden seit nunmehr fünf Jahren stets nur Obligationen a Fl. 500 gezogen. Es ist dies eine völlig ungerechtfertigte Benachtheiligung des kleinen Kapitalisten und glaube ich, daß es nur einer Anregung in Ihrer Zeitung bedarf, um denselben zu ihrem Recht zu verhelfen.



# PROSPECTUS.

## Eisenbahn-Renten-Bank.

Actien-Capital: 10 Millionen Mark.

Erste Einzahlung: 2 $\frac{1}{2}$  Millionen Mark.

Emission von 6 Millionen Mark 4 $\frac{1}{2}$  $\frac{0}{0}$ iger Obligationen.

Die Gesellschaft ist gemäss ihres Statuts berechtigt, Obligationen und Prioritäts-Actien von solchen Eisenbahnen zu erwerben, welche in Deutschland oder der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie entweder unter Staatsbetrieb oder im Betriebe einer vom Staate garantirten Eisenbahngesellschaft stehen oder mit der Zinsgarantie eines dieser Staaten ausgestattet sind.

Die Eisenbahn-Renten-Bank hat gemäss dieser Berechtigung für 6,240,000 Mark

fl. 1,500,000.— 6 $\frac{0}{0}$ ige Prioritäts-Actien der Maros-Ludas-Bistritzer Vicinal-Eisenbahn-Gesellschaft,

fl. 1,500,000.— 6 $\frac{0}{0}$ ige Prioritäts-Actien der Biharer Vicinal-Eisenbahn-Gesellschaft,

fl. 2,000,000.— 5 $\frac{0}{0}$ ige Prioritäts-Actien der Matraer Local-Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft

erworben.

Diese im Besitz der Bank befindlichen Werthe sind von solchen Linien, bei welchen die K. Ungarischen Staatseisenbahnen den Betrieb gemäss der Betriebsverträge nur gegen eine Quote von den Brutto-Einnahmen führen. Diese den K. Ungar. Staatseisenbahnen zukommenden Quoten betragen wie aus dem Zusammenhalte der bezüglichen Concessionsurkunden mit den Betriebs-Verträgen ersichtlich ist bei der Personenbeförderung in Maximum ca. 60 $\frac{2}{3}$  $\frac{0}{0}$ , in Minimum 44 $\frac{0}{0}$ , bei der ausschlaggebenden Güterbeförderung in Maximum ca. 42 $\frac{0}{0}$ , in Minimum 22 $\frac{0}{0}$  derjenigen Tarife, welche die Bahnen auf Grund der Concession einzustellen berechtigt sind.

Das Prioritäts-Actien-Capital der drei angegebenen Gesellschaften beträgt fl. 6,257,200.—; diesem steht noch an Stamm-Actien ein Betrag von ca. fl. 4,282,400.— nach. Obligations-Schulden existiren bei den genannten Bahnen nicht.

Die Gesamtlänge der drei Linien beträgt ca. 360 Kilometer.

Die volle Verzinsung der oben näher bezeichneten Prioritäts-Actien, von welchen die Gesellschaft obige Beträge erworben, erfordert eine Netto-Einnahme von ca. fl. 975.— per Kilometer. Für die Verzinsung und Amortisation der von der Bank erworbenen Titres berechnet zum Ankaufspreis genügt sogar schon eine Netto-Einnahme von ca. fl. 675.— per Kilometer.

Die in 1886 im vollen Betriebe gewesenen Ungarischen Lokalbahnen weisen, wie in dem Centralblatt für [Eisenbahnen und Dampfschiffe der Oesterr.-Ungar. Monarchie Nr. 16, Jahrgang 1887 veröffentlicht ist, eine durchschnittliche Brutto-Einnahme von ca. fl. 2300.— auf.

Die Fertigstellung der Bahnen soll noch im Laufe dieses Jahres stattfinden und ist deren richtige Beendigung und Inbetriebsetzung von ersten Banken und Bankfirmen garantirt.

Die drei angegebenen Gesellschaften geniessen 30jährige übliche Steuerfreiheit.

Die Eisenbahn-Renten-Bank ist laut ihres Statutes berechtigt bis zum Anschaffungswerth der erworbenen Effecten Obligationen auszugeben jedoch mit der Beschränkung auf das Vierfache vom Nominal-Actien-Capital.

Auf Grund ihres dermaligen Besitzes hat die Eisenbahn-Renten-Bank den Betrag von R.-M. 6,000,000— 4 $\frac{1}{2}$  $\frac{0}{0}$ iger Obligationen ausgegeben, eingetheilt in

100 St. Lit. A. à 5000 M.
1000 „ Lit. B. à 2000 „
3000 „ Lit. C. à 1000 „
600 „ Lit. D. à 500 „
1000 „ Lit. E. à 200 „

Diese Obligationen werden mit 4 $\frac{1}{2}$  $\frac{0}{0}$  jährlich, zahlbar in halbjährlichen Raten je am 1. Juni und 1. Dezember verzinst und durch eine Amortisation von  $\frac{1}{2}$  $\frac{0}{0}$  nebst den ersparten Zinsen innerhalb ca 50 Jahren vom 1. Juni 1888 an al pari amortisirt.

Die zur Amortisation gelangenden Obligationen werden durch Verlosungen, welche jährlich im Monat April stattfinden, bestimmt und sind die ausgelosten Obligationen am 1. Juni al pari rückzahlbar.

Sofern durch den statutenmässig vorgesehenen Verkauf von Titres oder durch stärkere Amortisation derselben, die in Umlauf befindlichen Obligationen der Gesellschaft nicht mehr gedeckt sind, hat eine ausserordentliche Rückzahlung des entsprechenden Obligationsbetrages stattzufinden und werden die zur Tilgung gelangenden Obligationen durch Auslosung bestimmt; die demgemäss ausgelosten Obligationen werden nach 3 Monaten à 105 $\frac{0}{0}$  sammt laufenden Zinsen zurückbezahlt.

Die Auslosungen, sowie die Vernichtung der eingelosten Obligationen erfolgen vor Notar und Zeugen. Die Coupons und ausgelosten Obligationen sind bei der Frankfurter Bank und den etwa weiter zu nominirenden auswärtigen Stellen zahlbar.

Für die pünktliche Verzinsung und Rückzahlung der Obligationen haften laut Statut:

1. die an dritter Stelle deponirten Effecten,
2. das Actien-Capital,
3. der Reservefonds der Gesellschaft.

Die als Grundlage dieser Obligationen dienenden Titres werden gemäss eines nach den gemeinschaftlichen Beschlüssen des Verwaltungs- und Aufsichtsrathes getroffenen Uebereinkommens bei der „Frankfurter Bank“ hinterlegt und können nur auf Grund eines Beschlusses des Verwaltungs- und Aufsichtsrathes zurückgezogen werden.

Frankfurt a. M. im Juli 1887.

Eisenbahn-Renten-Bank.

Die unterzeichneten Bankfirmen bringen die obgenannten M. 6,000,000.— 4 $\frac{1}{2}$  $\frac{0}{0}$ igen Obligationen der Eisenbahn-Renten-Bank zur öffentlichen Subscription und werden Zeichnungen entgegengenommen

am Donnerstag, den 7. Juli 1887



in Frankfurt a/M. bei Herren von Erlanger & Söhne,  
 „ der Mitteldeutschen Creditbank,  
 „ Herren Gebrüder Sulzbach,  
 „ Bamberg „ Herrn A. E. Wassermann,  
 „ Karlsruhe „ der Filiale der Rheinischen Creditbank,  
 „ „ Herrn Ed. Koelle,  
 „ „ Herren G. Müller & Co.,  
 „ „ Samuel Strauss & Co.,  
 „ Leipzig „ „ Becker & Co.,

in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank,  
 sowie bei deren Filialen in Freiburg i. B., Heidelberg und Konstanz,  
 in München bei Herren Guggenheimer & Co.,  
 „ Oldenburg „ der Oldenburgischen Landesbank,  
 „ Stuttgart „ Herren Doertenbach & Co.,  
 „ „ Stahl & Federer,  
 „ der Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum & Co.  
 „ der Kgl. Württembergischen Hofbank.

Der frühere Schluss der Subscription bleibt jeder Zeichnungsstelle vorbehalten.

Der Subscriptionspreis beträgt 101 %.

Ausser dem Preise sind die usancemässigen Stückzinsen vom 1. Juni 1887 bis zum Tage der Abnahme zu vergüten.

Bei der Subscription ist eine Caution von 5 Procent des Nominalbetrages baar oder in der Subscriptionstelle geeignet erscheinenden Effecten zu hinterlegen.

Die Zuthellung erfolgt nach Ermessen einer jeden Anmeldestelle unter Benachrichtigung an die Zeichner.

Die Abnahme der zugetheilten Stücke in Interimsscheinen der Eisenbahn-Renten-Bank kann vom 20. Juli c. ab gegen Zahlung des Preises bewirkt werden, und hat längstens bis zum 30. Juli a. c. zu erfolgen.

Der Umtausch der Interimsscheine in Originalstücke wird gegen Einlieferung der ersteren laut besonderer s. Z. zu erlassender Bekanntmachung baldmöglichst erfolgen.

Die auf die Verloosung und Couponzahlung dieser Obligationen bezüglichen Bekanntmachungen werden dahier regelmässig publicirt werden.

Frankfurt a. M. im Juli 1887.

### von Erlanger & Söhne. Mitteldeutsche Creditbank. Gebrüder Sulzbach.

**Gewerkverein**  
 der deutschen Tischler und verwandten Berufsge nossen.  
 KINGSSTR. 11. STADTKASSE.  
**Arzt- und Medicinal-Verein**  
 Ortsverein Mannheim.  
 Samstag, den 9. Juli, Abends 8 Uhr im Lokal „halber Mond“, Nebenzimmer  
**Versammlung.**  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Protokoll, 2. Wahl eines Revisors, zweier Ortsverbandsvertreter, sowie 5 Vertreter zum Ortsverbandsausführungsausschuss, 3. Verschiedene Vereinsangelegenheiten, 4. Annahme neuer Mitglieder.  
 Zahlreichen Besuch erwartet.  
**Der Vorstand**  
 des Ortsvereins der Schreiner.  
 8369

**Männergesang-Verein.**  
 Heute Freitag Abend 9 Uhr.  
**Probe.**  
 7291  
**Der Vorstand.**

**Gabelsberger Stenografenverein.**  
 Während der Sommermonate findet noch jeweils Dienstag und Mittwoch in unserem Lokal D 4, 5  
**Unterricht**  
 statt und zwar Dienstags in Correspondenzschrift und Mittwoch in Debattenschrift. Anfang präzis halb 9 Uhr Abends.  
 Wir bitten die verehrlichen Mitglieder um regelmässiges und pünktliches Erscheinen.  
 7784  
**Der Vorstand.**

**Kaufmännischer Verein.**  
 Vom 1. Juli ab bleibt die Bibliothek auf mehrere Wochen geschlossen. Dehuss Bücherrevision ersuchen wir unsere verehrlichen Mitglieder die in ihrem Besitze befindlichen Bücher bis längstens 15. Juli an uns zurückzugeben.  
 7812  
**Der Vorstand.**

**„Olymp.“**  
 Samstag, den 9. Juli 1887  
**Ordentliche Generalversammlung**  
 im Lokal des „Erbsprinzen“ O 5, 1, Anfang präzis 9 Uhr.  
**Tagesordnung:** 1. Rechnungsablage, 2. Vorstandswahl, 3. wichtige Vereinsangelegenheiten. 8106  
 Die Herren Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Niederhalle.**  
 Freitag Abend 9 Uhr  
**Probe.**  
 8725

Eine leistungsfähige Mechanische Spinnfadenfabrik, sucht geeignete Alleinverkäufer in Nord- und Westdeutschland. Anträgen mit Referenzen unter Z. F. 774 durch **Daasen-Rein & Vogler, Frankfurt a/M.** erbeten. 8378  
 Ein Kind folgt in Pflege gef. 7782  
**Frau Breunig, J 5, 16**

**J. Luginsland, M 4, 12**  
 empfiehlt sein großes Lager in eignen **Riemen und Parquetböden** zu äußerst billigen Preisen. (Gelegt oder ungelegt.) Auch werden **Fenstertritte** in Parquet nach Mass angefertigt. 4815

**Bodenwische**  
fertig zum streichen in bekannter Güte.

**Rasiermesser**  
 bis jetzt die besten, sind zu billigem Preis unter Garantie nebst feinem Streichriemen zu haben bei  
 6806  
**Reiseur Franz Schilling, D 1, 7/8.**

**Nordhäuser Korn- und Frucht-Brauntwein**  
**Arac de Batavia**  
**Kirschwasser, schwarz.**  
 sowie alle Anisartikeln empfehle in bester Qualität billigt 8211  
**C. Pfefferkorn.**

Täglich frisch gefangene **Karpfen, Aale, Schleye** alle Größen.  
**C. Holzschuh, Fischer.**  
 7893 H 5, 8.

**Rohrstühle**  
 werden gut und billig geflochten.  
 8584 J 5, 18.

Eine junge Frau empfiehlt sich zur **Kuchhilfe** im Kochen bei Festlichkeiten, Reparationen und bei Privatent. 7564 ZA 1, 1. „Alpenhorn“, P. d. d. g.

**Schönes Matulaturpapier**  
 zu verkaufen. 7878  
 Näheres in der Exp. des Blattes.

**Pfänder**  
 werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Leihhause besorgt  
 E 5, 10/11. S. Stock.  
 2. Thore links. 7100

und weiter fortging, da war es ihm, als müßte er aus der Welt reifen und die Rückkehr wäre ihm auf immer versperrt.

Puhten und endlose Steppen sah er zur Linken, reiche Weinberge zur Rechten, und allmählich gewann er doch einiges Interesse für die stets neue Scenerie. Das Heimweh trat in den Hintergrund, um so mehr, als die Donaufahrt in Mohacs beendet war und die Weiterreise nunmehr zu Land gegen Temesvar fortgesetzt wurde.

Loisl hatte viele Mühe, mit den nach überstandener Wasserschiffahrt wieder im höchsten Grade übermühten Thieren fertig zu werden, besonders, wenn er längs der Steppen dahintritt, auf welchen sich frei weidende Rösse tummelten. Herr von Szalay hatte sich einen Wagen gemietet und fuhr Loisl voraus. Doch trafen sie in einer oder der andern an der Landstraße liegenden Gzarda (Wirthshaus) wieder zusammen. Nach zweitägiger Reise überschritten sie die Theiß und kamen jenseits derselben in das Banat. Nach langer, ermüdender Wanderung durch Sumpfe und Haidefeld wurde Loisl durch den Anblick der schönsten Getreidefelder überrascht, welche theils die herrlichste grüne Saat zeigten, theils für den Weizenbau geackert und in gehörigen Stand gesetzt waren. Nach allen Seiten breitete sich eine endlose Ebene hin; kein Berg, kein noch so kleiner Hügel erhob sich, und wieder bemächtigte sich des Samerberger eine Art von Heimweh. Doch konnte er sich nicht lange dieser Stimmung überlassen, denn sein Herr zeigte ihm an, daß sie nunmehr auf seinem Eigenthum angelangt seien.

Man sah das Kirchdorf St. Martin und in dessen Nähe das Herrenhaus und die Oekonomiegebäude des Gutes, das Herrn von Szalay gehörte. Es lag im Temesvarer Comitatz; man sprach hier noch größtentheils deutsch, obwohl überall magyarische Sitten herrschten.

Je näher sie ihrem Ziele kamen, desto unruhiger ward Herr von Szalay. Die Frau und Tochter des verunglückten Leibkutschers, denen er den Tod des Gatten und Vaters wohl durch ein Paar Zeilen mitgetheilt, mühten ihm sicher stürmische Scenen bereiten, die er lieber schon überstanden zu haben wünschte. Daß er die Schuld an diesem Unglücke trug, das konnten sie sich wohl denken. Er fand es deshalb für gerathen, zu Loisl in vertraulichem Tone zu sagen:

„Du wirst am besten daran thun, wenn du vorgiehst, nichts von dem Unglück, das meinen Leibkutscher betroffen, zu wissen, verstanden, gar nichts, als daß ihn der Araber erschlagen hat. Ich werde für die Hinterbliebenen Sorge tragen. Sieh auf unnütze Fragen keine Antwort. Hörst du, ich will es so!“

Die letzten Worte wurden in befehlendem Tone gesprochen. Loisl sollte wissen, daß er sich hier als Herr fühle und von nun an nur mehr befehlen werde.

Als sie auf dem Gute selbst anlangten, eilte alles zum Willkomm des Herrn herbei und begrüßte, ihm die Hand küßend, denselben in unterwürfigster Weise.

(Fortsetzung folgt.)

## Roman-Beilage

# „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

### Die wilde Braut.

Erzählung aus dem bayerischen Hochlande von Maximilian Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Majer war mit dem guten Stand der noch heimgekehrten Rösse sehr zufrieden und spendete dem Brennsuppenhias gern sein Lob.

Es sollte für die Knechte und Pferde nur wenige Tage Rast geben, denn Hias hatte mit Vorbehalt der Genehmigung seines Herrn mit einem Münchener Getreidehändler bereits eine Fracht nach München unter sehr günstigen Bedingungen übernommen, und der Majer war dies wohl zufrieden. Die Herrichtung der schweren Frachtwagen, das Beschlagen der Pferde und dergleichen nahm all seine Gedanken in nächster Zeit in Anspruch.

Die Theilnahme der Samerberger an dem Unglück des Majers zeigte sich nicht nur in Worten, sondern auch in Thaten, indem schon in aller Frühe von den Hauptpferdehaltern dem Majer drei der schönsten Fohlen zugeführt wurden. Aber auch der alte Pfannensieder ward bedacht mit Geschenken an Schmalz, Brod, Geflücht, Leinwand und anderen Sachen, und waren ihm solche Gaben auch für die Zukunft versprochen, damit er zu all' dem Jammer, der so plötzlich über ihn gekommen, nicht auch noch die Sorge um das tägliche Brod haben sollte.

Im Laufe des Tages kam auch der junge Kopp mit einer schweren Selbstgurt, um die rückständige, wie die neu erwachsene Schuldigkeit beim Majer mit blanken Kronenthalern zu begleichen.

Michl sah sehr blaß aus, seine Augen lagen tief in den Höhlungen, man merkte ihm die schlaflosen Nächte und eine innere Seelenqual an. Die Majerbäuerin fragte ihn theilnahmenvoll, was ihm fehle, und Michl antwortete ihr die Wahrheit, wenn er sagte:

„Dös Unglück von Loisl hat mi so ang'griffen. I gebet was drum kaant i 'n wieder lebendi machen.“

Seine innersten Gedanken errieth nun freilich niemand, aber die Bäuerin sowohl, wie Trefei, welche in der anstoßenden Kammer war und Michls Rede vernahm, fühlten sich durch diese Theilnahme für den armen Burschen tief gerührt, der Schiffsmeisterohn stieg durch diese Rede bedeutend in der Achtung des jungen Mädchens, das bis jetzt nur mit Widerwillen seiner gedacht und von ihm gesprochen hatte.

Als Michl dann wieder auf dem Heimwege begriffen war, eilte ihm Hias nach. „Siehst, was b' durch mi für a Stück hast,“ sagte er zu ihm, „Kinnst



Ahorn & Riel  
M 2, 8,  
neben Herrn Kaufmann Uhl.

# Tapeten-Lager

reichste und neueste Auswahl von den allerbilligsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.

Musterkarten u. Zusammenstellungen stehen jederzeit gerne zur Verfügung. 4009

In allen Artikeln unseres sehr grossen Waarenlagers führten stets die vorzüglichsten Qualitäten und liegt für unsere geehrten Abnehmer hierin um so mehr eine Gewissheit, bei unserem

## Ausverkauf

wegen 7444

# Geschäftsaufgabe

sehr preiswürdige Waaren zu erhalten, da sämtliche Waarenbestände bedeutend unter ihrem reellen Werth abgeben.

Hochachtungsvoll

## Gebr. Hirsch,

D 3, 7.

Linoleum, Wachstuche, Vorhänge, Meubelstoffe.

Kleiderstoffe, Sammete, etc.

Teppiche, Vorläge, eine grosse Parthie Teppich-Reste.

Regenmäntel, Umhänge, Jacken, etc.

Marmorplatten

in allen Farben für Möbel, Wände und vollständige Ausstattung von Metzgerläden prompt und billigst bei

3793

**Karl Serghenhahn,**  
Marmor-, Granit-, Speit- & Schleiferei,  
Ludwigshafen a. Rh.

**Brennholz.**  
Kleingemachtes, ruhbaumen Abfallholz à 60 Pfg. per 1/2, Sten oder à R. 4.80 Pfg. per Sten franco an das Haus liefern 7061  
J. Schmitt & Co., Ladeburg.

**Anzeige.**  
Unsere verehrlichen Abnehmer von Brennholz benachrichtigen hiermit, dass wir zur Ersparung des Waaggeldes dasselbe von jetzt ab per Sten und zwar à R. 4.80 Pfg. oder per 1/2, Sten à 60 Pfg. franco an das Haus nach Mannheim liefern und empfehlen dasselbe zur geneigten Abnahme.  
J. Schmitt & Co., Ladeburg.  
NB. Aufträge nach Gewicht à 60 Pfg. per Rtr. nehmen nur noch an, wenn Besteller das Waaggeld übernehmen wollen. 8157 Die Obigen.

**Hornspäne**  
anerkannt bestes Düngemittel für Blumen empfiehlt 7210  
Rid. Adelman, P 1, 2.

**Vorzügl. Mittagstisch**  
zu billigem Preise. 8187  
T 6, 12, 8, 2.

**Käfer = Vertilgung.**  
Erfolg garantiert. 7064  
Näheres Q 5, 9, 3. Stod.

**Coupons**

Mädchener Mattene und Satin für Damen- u. Kinderkleider, Bettkattune, Futterstoffe nach Gewicht, ferner Sammet und Bandreste zu den billigsten Preisen.  
Verkaufsort: 7236  
J 7, 24, III. St.

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung**

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mk. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lastes leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. 4905

**Reiseposten**

für Colonial- oder Cigarrenbranche gesucht. Näheres im Verlag. 7812

Wetragene Schuhe u. Stiefel werden ge- u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billigst befohrt.  
579 Adel. Engster, Ww. 8 4, 7.

Bettfedereinigung in Dampf in und außer dem Hause bei 7999  
Frau M. Bogel, E 7, 10.

**Pfänder**  
werden in und außer dem Leihhause betorg. O 6, 6 im Laden. 7458

Ludwigshafen.  
**F. Schenck, Holzhandlung,**  
Dampfsägewerke in Hinterweidenthal, Lager in Ludwigshafen a. Rh., Friesenheimerstraße, empfiehlt 8246  
eichen, buchen u. Kiefern Schnittwaare  
in allen Sorten und Dimensionen.

da Loisl hoan, so g'hört 's Tresei scho' bei'; auf 'n ganzen Samerberg war's scho' laut, das 's in Vospruch san."

"I wollt schier, er wär wieder hoankemma!" entgegnete Michl. "Aaf so was war's von mir nit abghegan, i moan, dös woacht. Bodranga hon i 'n wolln von dem Dirndl und von Majer, aber nit in d' Ewigkeit. Du hast 'n aaf 'n G'wissen, i nit, na', i nit!"

Hias stieß ein rohes Gelächter aus.

"So? Sei halt so guat und schiab mir iaz d' Schuld in d' Schnauz?" sagte er. "I hon in Dein Auftrag g'handelt, mi hätt' da Loisl nit schenirt, i hon 's Tresei nit heirathn woll'n, i hon leider Gott's scho' mei' Chkrenz! Wenn ma' r amal ebbas schiach anfacht, hat ma' 's End nit in da Hand und hunders wenn ma' für an' Andern sei' G'wissen handelt."

"Schnauf um Gotteswilln gen neamd a Wörtl!" bat Michl' ängstlich, "sunst geh i aa ins Wassa, wie da Loisl, der mi für mei' Schuld straja wird mei' ganz's Leb'n lang."

"Dessel kann leicht sei'!" meinte Hias gleichgiltig. "Mir is wohl bei alle dem, mir schmeckt mei' Bier und 's Essen und 's Schlafe, und kimmt a unrecht Gedanken, so schick i 'n grad Dir ummi. Aber wirst lang so dumm sei' und über dös G'schene nachbrüaten," fuhr er dann ermutigend fort; "denk liaba auf vorwärts; 'n Weg zum Tresei hon i Dir frei g'macht, iaz schau, das d' es 'riaght, dös is dei' Schuldbigkeit geg'n mi, denn i möcht mei' Geld, verstanden? et is is 's ausg'macht, und also richt di darnach. I woach nit, wie lang i warten kann, recht lang nit, und iaz woacht, wie i g'stimmt bin."

Hias lehrte wieder zum Majerbauernhofe zurück und Michl' schritt wie betäubt seinem Heimatorte zu.

"D kaannt i n' Loisl wieder lebendi macha!" seufzte er vor sich hin.

Hätte er am Abend dieses Tages dem Hias in seiner Hirwa über die Schulter in das Blatt sehen können, das er schrieb, es wäre ihm eine Centnerlast von seiner Brust gefallen.

Hias hatte soeben einen Brief vollendet — an Loisl, den Todtbeveinten, dessen Inhalt lautete:

Lieber Loisl!

Danke Gott, das Du mir gefolgt hast und nicht auf hieher bist. Der Majer is wüchtig über Dich, und Tresei und Dein Debl lassen Dir sagen, Du sollst Dich über Jahr und Tag nicht sehen und auch nichts von Dir hören lassen. Willst Du einen Brief an Deinen Debl oder Tresei schreiben, so schleffe ihn in einen an mich ein, ja nicht anders! lassen Dir alle zwei sagen. Tresei hat ihrem Vater schwören müssen, das sie Dir keine Zeile schreibt, aber mit der Zeit wird sich der Horn vom Majer legen. Ich bin Dir guts Raths, nimm die Stelle an von dem reichen Herrn aus Ungarn und ding Dich auf ein Jahr ein. Wenn Du nachher wieder kommst, kann alles recht werden. Aber schreib ja keine Zeile, außer an mich, denn der Majer wär im Stand, an Deinen neuen Herrn zu schrei-

ben oder gar durch's Gericht schreiben zu lassen, und Du kommst um Deine Reputation. Du verstehst mich? Er schreibt halt Deiner Nachlässigkeit das Unglück zu; mit der Zeit wird er auch milder werden. Also zieh mit dem Herrn. Schreib mir erst in einigen Monaten und las den Brief abgeben beim Sternederbräu in München, wohin ich jetzt sehr oft mit dem Fuhrwerk kommen werd'. Folg mir, dann wird alles recht. Es begrüßt Dich

Matthias Sturmer.

Loisl, der Todigeglaubte, wartete inzwischen mit unbeschreiblicher Sehnsucht, Furcht und Bangen auf eine Nachricht von der Heimath. Er ahnte wohl nicht, das Hias seine Briefe unbestellt ließ, das er sie vernichtete und zu dem an ihm begangenen Verbrechen ein zweites reichte, indem er ihn in herzloser Weise, um puren Eigennuzes willen, für todt erklärte.

Herr von Szalay hatte sich von dem Pferdeschlag soweit wieder erholt, das er an die Abreise in seine ferne Heimath, nach dem südlichen Ungarn, denken konnte. Bis jetzt war es ihm nicht gelungen, einen passenden Reitknecht zu finden. Viele melbten sich zwar, aber keiner wagte es, die feurigen Kraber in seine Wartung zu nehmen. Das Schicksal des Leibkutschers und des Herrn von Szalay selbst benahm jedem den Muth, und so hatte dieser schon des Destern Loisl, dem die Pferde allein gehorchen zu wollen schienen, angeboten, er sollte ganz in seine Dienste treten, wo es ihm in jeder Weise gut gehen werde und er auch für seine Zukunft sorgen wolle. Aber Loisl wollte davon nichts wissen.

Da kam der Brief des Brennuppenhias. Der Inhalt desselben stimmte ihn unendlich traurig. Wohl hatte er nichts Gutes erwartet, das verdiente er ja auch nicht, wie er sich schuldbewußt selbst eingestand; aber da er es nun schwarz auf weiß las, wie er das Vertrauen des Majerbauern verloren, und nahe daran war, auch Tresei's Liebe einzubüßen, da wurde es ihm recht schwer um's Herz und heiße Thränen rannen ihm über die Wangen. Aber sein muthiges Herz ermannte sich bald wieder.

"Es kimmt nit schaden, wenn i'n Majerbauer a Zeit lang aus 'n Weg geh," sagte er sich selbst. "s Tresei und mei' Debl rathen mir dazua; so probir i 's halt und ihua dem Herrn sein Will'n, i ding mi auf a Jahr bei eam ein. Es hat si a so g'schickt, das i mit eam zusammenkemma bin, leicht, das's a neua Weg zu mein Glück is!"

Und er theilte Herrn von Szalay seinen Entschluß mit.

Dieser war sehr erfreut, versprach ihm einen sehr reichlichen Jahreslohn und außerdem nach Anfluß des Jahres die Kosten der Rückreise bis Wien.

Loisl schlug ein und war in Diensten des ungarischen Gutsberrn.

Schon nach einigen Tagen ward auf einem Donaudampfer die Reise angetreten. Weiter und immer weiter fühlte sich Loisl von seiner Heimath entfernt, und als durch die Pforte zwischen Gran und Waizen die Donau in die große, ungarische Tiefebene trat, und endlich Budapest hinter ihnen lag und es noch immer weiter



# Stellenvermittlungs-Bureau

des 4890

## General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kathol. Spitalkirche E 6, 2

Die geehrten Herrschaften werden gebeten, uns gefl. in Kenntniss setzen zu wollen, wenn eine Stelle, die bei uns angemeldet war, definitiv besetzt ist; es liegt dies in beiderseitigem Interesse.

Die tit. Herrschaften und Arbeitgeber werden kostenlos bedient. Anfragen von Anwärtern werden nur dann beantwortet, wenn Marke beigesügt ist

### Stellen finden.

- Männliche Personen:**
- Gewandter **Bader** für Porzellan- u. Glasgeschäft gef. Näh. Exp.
- Zeichner** v. Hochbauten u. ein gew. Bauger. Näh. Exp.
- Junge Landwirth** gef. Näh. Exp.
- Gew. **Correspondent** sofort gef. Französl. erlöschel. Näh. Exp.
- Hauswirth** jung, gef. Näh. Exp.
- Handwerker** aller Art wird Arbeitsauskunft gegeben. Näh. Exp.
- Mehrere Lehrlinge** gef. Näh. Exp. Nach auswärtig.
- Subrucht** für ein Mädlengeschäft gesucht. Näh. Exp.
- Hauswirth** für Garten- u. Kellerarbeit gef. Näh. Exp.

Für unser Stellenvermittlungsbureau suchen wir per sofort einen womöglich in der Branche schon erfahrenen **Mann**, dem wir bei zufriedenstellender Leistung dauernde Stellung zusichern. Schriftliche Offerten wollen alsbald an den Verlag gerichtet werden.

**Junger Bautechniker, flottes Zeichner,** sofort gesucht. 8151  
H. Deiler, Architekt. T 5, 6.

Wir suchen bei hohem Lohn mehrere **tüchtige**

**Kesselschmiede** und einen **tüchtigen Feuerschmied**. Es wollen sich jedoch nur solche Leute melden, die auf eine dauernde Stellung reflectiren. 8324

**Fischer & Werner, Maschinenfabrik, Kesselschmiede u. Schiffswerft Mannheim**  
Ein lediger 8332

**Heizer** findet dauernde Beschäftigung bei **Fr. Wolfinger, Mautenmühle, Ladenburg.**

**Tüchtige Bauzeichner** gesucht von **Gebrüder Schätzlein, Ludwigsbacht.** 8296

**Tüchtiger Schreiner** gesucht. T 6, 13. 8274  
Ein tüchtiger selbstständiger **Schreiner** gesucht. N 6, 6 1/2. 8080

**Tapetier-Gehilfen** gesucht. G 5, 3. 8036  
Ein **habitueller Antzifer**, verheiratet, (ohne Kinder) dessen Frau befristet ist eine Cantine zu führen, wird bei freier Wohnung, in ein hiesiges Fabrikgeschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Off. unt. 8298 an die Expedit. dieses Blattes. 8298

**Weibliche Personen:**

Mehrere **tüchtige, gute Dienstmädchen** gesucht. Näh. Expedit.

**Lehrmädchen gesucht**  
**M. & E. Lein.**  
7160 Zapfenerie, Kaufhaus N 1, 9.  
Ein **junges Mädchen** für alle häusl. Arbeiten den Tag über zur Assistenz gesucht. Näheres in B 4, 5, 2. Stod. 7606

**Tüchtige Kleidermacherinnen** logisch gesucht. 8338  
**M. u. B. Otto, D 5, 8.**

**Wichtige**

**Weihnäherin** sucht sofortige Beschäftigung. 8337  
Näheres in der Expedition des Bl.

Ein **Frau** gesucht zum Kunden zu beschaffen. Näheres R 8, 10, 2. St., zwischen 9-1 Uhr. 8327

### Stellen suchen.

- Männliche Personen:**
- Ein **habl. Ausländer** sucht Stellung in Gesch., gut. Zeugn. Näh. Exp. 189
- Geleg. Mann** mit guten Zeugnissen sucht Stellung als **Magazinarbeiter**, derselbe war bereits thätig in Colon.-Engros-Gesch. u. Kaffeebrennereien. Näh. Expedition. 1498

**Mehrere verheiratete Leute**, habituell, theilweise tautionsfähig, suchen Stelle als **Aufscher, Ausländer, Einfassler** oder dgl. — (Schlosser und Deizer.) Näh. Expedit.

**Militärreifer, cautionst. Mann** sucht Stellung als **Ausländer, Einfassler**, oder **Bureaudiener**. Näh. Expedit. 1078

**Jung. Bautechniker** sucht Stellung als **Zeichner**, speciell für Hochbauten. Näh. Expedit. 1620

Ein **gelehrter Mann** (Weber mit guten Zeugnissen) sucht in eine Lederfabrik Stelle event. auch als **Ausländer, Hausmeister**, oder sonstige Stellung. Näheres im Verlag. 8285

Ein **tüchtiger** mit guten Zeugnissen verheiratheter Mann, gegenwärtig noch in Stellung, sucht als **Herrschafsdienster, Bureaudiener** oder sonstige passende Stelle. Näheres im Verlag. 7988

**Weibliche Personen:**

**J. Fräulein** (gew. **Ladnerin**) sucht Stellung in **Colonial-, Delicaten- oder Wursterei-Geschäften**. Näh. Exp. 1667

Eine **geprüfte Krankenwärterin** die ärztliche Zeugnisse und solche von Privaten besitzt, sucht die Pflege bei Wöchnerinnen oder sonstigen Kranken hier oder auswärts zu übernehmen. 7868  
G 7, 17 1/2 partee.

Ein **Mädchen** mit einigen Vorkenntnissen kann unentgeltlich Weisnähen und Zuschneiden erlernen. 8394  
U 4, 2 1/2. Hinterhaus.

Ein **junges Mädchen** aus anständ. Familie sucht Lehrstelle in einem Laden oder auf einem Bureau. 7282  
Näheres im Verlag.

Ein **Mädchen**, das Maschinennähen kann, sucht Stelle. 7986  
Näheres T 5, 14, 4. Stod.

Ein **geleitetes Mädchen**, in allen Arbeiten bewandert, sucht tagsüber passende Beschäftigung. T 6, 4/5, 1. St. 8293

### Zu kaufen gesucht.

Getragene **Kleider, Schuhe u. Stiefel** kauft zum höchsten Preise. 6591  
**Karl Conz, E 4, 5**

Benutzte **Möbel und Betten** zu kaufen gesucht. T 2, 22. 6580

**Leere Flaschen** kauft zu den höchsten Preisen. T 2, 22. 6581

**Lumpen, Knochen,** Metalle, altes Eisen u. werden zu den höchsten Preisen gekauft. 7292  
**H. Ackerlin, E 6, 4.**

Ein **geschlossener Schuppen, Holz oder Fachwerk**, etwa 22 Meter lang, 10 bis 15 Meter breit, gelegentlich zu kaufen gesucht. Adresse im Verlag. 8437

### Lehrling-Gesuch.

**Lehrstelle**  
mit gut. Beding. offen im Atelier **Heinrich Grass**  
**Groß. Bad Hof Photograph.**  
A 2, 2. 7343

**Buchbinder-Lehrling** gegen sofortige Bezahlung gesucht. 7276  
**W. Jarischel, O 3, 7, 1. Tr.**

Ein **ordentlicher Junge** wird in die Lehre gesucht. 7613  
**H. Peter, Schuhmacher P 4, 10.**

Ein **ordentlicher Junge** kann das **Raffin. und Friseurgeschäft** erlernen bei **H. Fröbner, Weinheim.** 7270

### Mietgesuche

**Per 1. Oktober**  
eine **freundliche Wohnung** von 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör zu mieten gesucht. 7297  
Offerten an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Ruhige Leute** ohne Kinder suchen **1 Zimmer, Küche und Keller**, am liebsten in der Unterstadt, bis Mitte oder Ende August. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7789 an die Expedition des Bl. 7789

Ein **helles**  
**Bureau**  
event. m. kleinem Lagerraum zu mieten gesucht. 8448  
Offerten mit Angabe des Preises und der Belegzeit unter 8448.

**Hübliche Wohnung** von 4-5 Zimmern in der Nähe der Post per Mitte August gef. D. 7598 a, b, G. b. Bl. 7598

### Läden & Magazine

In meinem Neubau  
**D 2, 1**  
sind noch zwei hübsche elegante Läden zu vermieten. Näh. G 7, 11 2. St. 7711

**J 4, 10** eine helle Werkstätte zu vermieten. 7736

### U 6, 2b Neubau zu vermieten.

Der 2. u. 3. Stod, je 5 schöne Zimmer, Vorzimmer, Küche, Kammer, mit Glasabschluß, Gas- und Wasserleitung feiner eine **Werkstätte** auch für **Magazin** geeignet mit **Bureau**, geräumigem Keller und großem Hof. Näheres **U 6, 2** im 2. Stod und **P 5, 1** im Erdoben 8276

### Zu Bureau od. Laden

passende 3 Zimmer, so auch im Hinterhaus, parterre, 2 Zimmer, Küche und Lagerraum zu verm. **M 2, 8.** 7004

**Laden mit Wohnung** und completer Einrichtung für **Spezerei** und **Victualien**-Geschäft im neuen Stadttheil zu vermieten. Näheres durch Agent **7846 Wd. Jekelsohn, G 7, 12 1/2.**

### Magazin-Vermiethung.

Ein geräumiges **3stöckiges Tabaksmagazin**, welches sich auch zur Lagerung irgend eines and. Artikels gut eignen würde, pr. 2. November billigt zu vermieten. Auch kann dasselbst schon früher bezogen werden. 7652  
Zu erfragen **G 7, 12 1/2 part.**

Ein **schönes Magazin** mit Keller-raum, für jedes Geschäft geeignet, preiswürdig zu vermieten. Auf Verlangen wird eine **schöne Parterre-Wohnung** dazu gegeben. 8178  
Näheres bei **Emil Klein U 1, 10**

### Zu vermieten.

**B 5, 7** eine Wohnung, 3 Zimmer und Küche im 4. Stod sofort zu vermieten. 8291

**B 5, 3** 3. Stod, neu hergerichtete Wohnung bestehend in 5 bis 7 Zimmer mit Zubehör per Oct. zu vermieten. 8037  
Näheres im 2. Stod.

**B 5, 7** eine Wohnung im Hinterhaus, 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 8290

**B 6, 23** ist der 3. Stod mit 5 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, nebst Zubehör zu vermieten.

**Jos. Hoffmann & Söhne**  
**Bauerschaft B 7, 5.** 7679

**D 6, 13** 3. St., 6 Zimmer Küche u. Küche u. Speicher bis Mitte August zu verm. 6869

**E 2, 6** eine schöne helle Wohn-ung, 2 Zimmer nebst Werkstätte u. c. sofort zu verm. 6188

**E 2, 14** eine kleine Wohnung per 1. Juli 3. v. 6925

**F 5, 3** ein leeres Zimmer bis 1 August zu verm. 8299

**F 7, 12** 2 mal je 2 Zimmer zu vermieten. 7995

**G 3, 13** 2 Zimmer mit großer Küche zu verm. 7993  
Näheres G 3, 16.

**G 3, 13** 2 Zimmer zu verm. Näheres G 3, 16. 7994

**G 5, 8** Parterrewohnung besonders für **Laden** geeignet oder 2. Stod sofort zu vermieten. 7959  
Näheres 2. Stod.

**G 7** ein Zimmer und Küche zu vermieten. Näheres P 1, 12, 3. Stod. 8189

**G 7, 17** 4. St. ein schönes Zimmer, unmobliert, für eine einzelne Person sofort zu verm. 7151

**G 7, 18** Ringstr. 2-3 Zimmer mit und ohne Möbel auch als **Bureau** sehr geeignet zu vermieten. 6881

**G 7, 25** abgeschlossener 2. und 3. Stod mit 6 Zimmer u. c. zu vermieten. Näheres Parterre. 6468

**G 7, 30** Gaupenwohnung, 2 Z. u. Küche zu verm. 8089

**G 8, 14** ein schön abgeschlossener 2. Stod im Vorderhaus, 3 Zimmer, Küche, Magdamm-er und Zubehör bis September oder 1. Oktober zu vermieten. 8393

**G 9, 15** 2. St. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör bis 15. Aug. zu vermieten. 7874

**G 9, 15** 2 Wohnungen je 2 Zimmer und Küche bis 1. Juli zu vermieten. 7375

**H 4, 23** 2 Zimmer nebst Küche und Zubehör zu vermieten. 8391

**H 6, 13** zwei leere Zimmer zu vermieten. 7721

**H 7, 12** ist der 2. St. mit 6 Zim., Küche u. sonstigen Zubehör alsbald zu vermieten. 7578

**Jos. Hoffmann & Söhne**  
**Bauerschaft B 7, 5.**

**J 1, 12** der 3. Stod ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 8444

**J 3, 22** 1 Wohnung 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres 2. Stod. 8288

**J 4, 10** 3. St. v. leeres Zimmer an eine einzelne Person sofort zu vermieten. 8338

**J 5, 15** im 2. Stod eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör mit oder ohne Werkstätte zu vermieten. 7979

**J 5, 15** Im 2. Stod eine Wohnung 2 Zimmer Küche und Zubehör mit oder ohne Werkstätte bis 10. Juli zu vermieten. 7978

**J 7, 9** 2 große Zimmer mit Küche zu verm. 8084

**K 3, 16** abgeschlossener 3. Stod. 6 Zimmer u. Zubehör. Näheres Vormittags bei **E. A. Schwanke, K 3, 16.** 6623

**L 10, 4** Wohnung im 4. Stod von 4 Zimmern nebst allem Zubehör logisch an ruhige Leute zu vermieten. 8442

**M 2, 3** 3 Mansarden u. Zubeh. an ruhige Leute zu v. 8287

**M 2, 3** ein schönes helles Parterrezimmer möbliert oder unmöbliert zu vermieten. 8390

**N 3, 13a** 4. St., 5 Zim., Küche u. Zubeh. an ruhige Leute zu verm. Näh. parterre. 8435

**R 6, 2** eine Parterremwohnung zu vermieten 7327

**R 6, 6** 2. St. 3 Zim. Küche 3. St. 3 Zimmer Küche mit Zubehör. 7491

**T 4, 18 19** eine Wohnung zu verm. 8069

**U 6, 31** der 2. und 3. Stod, je 2 fünf schöne freundliche Zimmer nebst Küche, Wädhzimmern, Speicher u. c., Gas- u. Wasserleitung zu vermieten. Näheres A 2, 3, 2. St. 7631

**Z 3, 4** Ringstraße 3 sehr schöne abgeschlossene Wohnungen 2. 3. und 4. Stod je 3 Zimmer mit heller Küche, Keller, separaten Speicher bis September zu vermieten. 7738  
Näheres 3. Stod links.

**Z 6, 11** Ringstraße gegenüber dem Schulhaus K 5, eine schöne Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Kammer und Zubehör zu verm. Näheres Hinterhaus, parterre. 8096

**Z 10, 19** Lindenhof, 2 Zimmer zu vermieten bei **Karl Schweifert.** 8389

**ZJ 1, 1b** Redarg., 2 Zimmer u. Küche 3. verm. 7497

### Ringstraße.

Einige neue Wohnungen, Parterre, zweiter und dritter Stod 4 je 5 Zimmer und Zubehör a 750 bis 900 Mark zu vermieten. Näheres **Agent Spörry, Q 3, 2/3.**

Eine **schöne Wohnung** im 2. Stod, 3 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. 7742

**A. Nieth, G 7, 32.**  
Eine **eleg. ausgestattete Wohnung** bestehend in 4 Zimmern, Küche nebst Zubehör zu vermieten. 7740  
Näheres O 7, 10b Comptoir.

Mehrere Wohnungen im **Billa-Biertel** und **Abeinstraße** zu verm. Näheres bei **Emil Klein, U 1, 10, 3. Stod.** 7128

**Schwefingerstr. 58** 2. Stod ein möbliertes Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 7902

**Schwefingerstraße No. 125 1/2** 3 Zimmer mit Zubehör 480 Mk. zu vermieten. 7492

Ein **3. Stod**, in Mitte der Stadt, 7 Zimmer, bis 1. Oct. zu verm. 7722  
Näheres im Verlag.

Im **Billa Viertel** ein eleganter 3. Stod 5 Zimmer, Badzimmer, 2 Mansarden nebst sonstigen Zubehör, Gas- und Wasserleitung per 15. August zu verm. Näheres bei **Emil Klein, U 1, 1, 3. St.** 7202

### Möblierte Zimmer

**B 6, 2** 4. Stod, ein schön möbl. Zimmer bis 15. v. W. oder später an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu verm. 8198

**B 6, 7** ein gut möbliertes Parterrezimmer sof. zu verm. 8234

**D 3, 11** 1 einige schön möblierte 2 Zimmer per sofort oder später zu vermieten. 7768

**D 3, 11** 3 Zimmer, in einandergehend, fein möbliert, per 1. Juli oder später zu verm. 7770

**E 4, 3** 2. Stod, 1 gut möbl. Z. sofort zu verm. 7164

**F 6, 8** eine Etage hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. sofort zu verm. Näh. im Laden. 7487

**G 5, 24** ein schön möbl. Zimmer mit feinem möbl. Zimmer mit Kabinett, auch einzeln zu vermieten. 8316

**G 6, 1** 2. St. ein möbl. Zimmer sofort zu verm. 8064

**G 7, 5 3. St.** möbl. Zimmer mit Kost zu verm. 7694

**G 9, 1** 4. Stod rechts ein schön möbliertes Zimmer per 1. Juli zu vermieten. 7606

**H 6, 3 4** 4. Stod, 1 möbl. Z. zu verm. 7033

**H 6, 13** ein möbl. Zimmer zu vermieten. 7720

**H 7, 7c** 2. Stod, ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. 8079

**H 7, 12** 1 schön möbl. Parterrezimmer an 1 ob. 2 G. sofort zu verm. Näheres Hinterhaus Parterre. 7758

**H 7, 18** ein einfach möbliertes Zimmer für ein oder zwei solide Herrn zu vermieten. 7273

**K 3, 21** 1 schön möbl. Parterrezim. bis 15. Juli zu vermieten. 7312

**M 3, 7** 1 bis 2 schön möblierte Zimmer zu verm. 7686

**M 4, 2** schön möblierte Zimmer zu vermieten. 8537

**N 2, 11** ein feinemöbl. Zimmer zu vermieten. Näheres Wirthschaft. 7809f

**N 3, 13b** 2 ineinander gehende schön möbl. Zimmer an 2 Herren billig zu vermieten. Zu erfragen 2. Stod. 8078

**N 4, 21** ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 7296

**N 6, 6** 2 möblierte Zimmer mit Pension zu verm. 7918

**N 7, 1** 2-3 helle Zimmer, partiell auch zu Bureau geeignet möbl. oder unmöbl. zu verm. 5993

**P 2, 1** 4. Stod, **Blauen** ein hübsch möbl. Zimmer zu billigem Preise zu verm. 8295

**Q 1, 4 3** Stod gut möbliertes Zimmer, auf die breite Straße gehend, sofort zu verm. 7758

**Q 2, 2** 1 Etage hoch, ein schön möbliertes Zimmer mit Schloßkabinett zu vermieten. 7682

**Q 4, 22** 1 möbliertes Zimmer zu vermieten. 8297

**Q 5, 13** 2. St., 1 schön möbl. Zimmer sof. zu v. 5559

**R 1, 7** 2. St. ein solider Zimmer-college gesucht. 7158

**R 6, 6** Neubau 4. Stod ein nett möbl. Zimmer zu verm. mit Pension für zwei Herrn o. bessere Arbeiter zu verm. 7602

**T 3, 12** ein gut möbl. Zimmer billig zu verm. 8320

**T 3, 13** 3. Stod, 1 schön möbl. Zim. 3. verm. 7849

**Z 3, 1** (Ringstraße) 3. Stod ein schön möbliertes Zim. zu vermieten. 7498

**Z 3, 4** Ringstraße, 4. Stod, ein nett möbl. Zimmer zu verm. 10 zu vermieten. 7600

**Z 10, 11b** 3. St., Lindenhof, ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8305

**ZD 1, 17** (Neuer Stadtth.) an der Dammstr., 1 feinemöbl. Parterrezimmer sof. 3. v. 8012

### (Schlafstellen.)

**F 4, 9** 3. St., eine gute Schlafstelle zu verm. 7709

**F 6, 8** 4. St., eine schöne Schlafstelle auf d. Straße gehend mit Kost sofort zu verm. 7904

**F 6, 12** Schlafstelle mit Kost zu vermieten. 7510

**G 6, 9** eine Schlafstelle für ein einzelnes Mädchen. 7714

**G 6, 11** 2. St. 2 Schlafstellen sofort zu verm. 7880

**H 5, 5** 2. Stod bis Schlafstelle zu vermieten. 8002

**H 7, 8** 3. Stod, Seitenb. Schlafstelle für 2 Herren. 7541

**J 1, 12** parterre bef. Schlafstelle mit Kost zu vermieten. 7622  
Zu erfragen im Laden.

**J 7, 27** 2. Stod, Schlafstelle zu vermieten. 8016

**K 4, 14** 3. Stod bessere Schlafstelle mit Kost sofort zu vermieten. 7493



# Mannheims größter und billigster Branntwein-Verschleiß.

Wir verkaufen von heute ab bis zum Tage des Nachversteuerungstermines (bis 1. Oktober d. J.) zu folgenden Engros-Preisen:

Ansetzbranntweine			Familien-Liqueure		
1000 Ltr.	Kartoffelbranntwein,	25 Pfg. pr. Ltr.	1000 Ltr.	Pfeffermünz,	40 Pfg. pr. Ltr.
2000 "	Fruchtbranntwein,	30 " " "	800 "	Kümmel,	
2000 "	Kornbranntwein,	40 " " "	600 "	Anis,	
1000 "	Nordhäuserbranntw.	45 " " "	200 "	Magenbitter,	60 Pfg. pr. Ltr.

Circa 500 Flaschen feine und extrafeine Liqueure,

acht Schwarzw. Kirsch- und Zwetschgenwasser,  
acht franz. und deutsche Cognac's,  
acht Jamaica- und Antillen-Rum,

Batavia-Arac,  
Hamburger Tropfen,  
Berliner Getreide-Kümmel,

Anisette, Curacao, Vanille, Boonecamp, sowie sämtliche Sorten Punschessenz.

Wir rathen unsern Freunden aufrichtig, vor Erhöhung der Branntwein-Steuer sich unsrer billigen Preise zu bedienen.

## Gebr. Kaufmann, G 3, 1, Telephon 304.



**Ludwigshafen.**  
**Bayerischer Hies'l.**  
Vorzügliches  
**Sommer-Lager-Bier,**  
in Gebinden, direkt aus meinem Kellere, entsprechend billiger.  
**Anerkannt gute Küche.**  
Zum geehrten Besuche freundlichst einladend.  
E. Rilmüller.

**Nationalliberale Partei.**  
Freitag, den 8. Juli, Abends 7/9 Uhr 81281  
**Zusammenkunft**  
im Ballhaus (Gefsaal, erste Etage)  
Tagesordnung:  
1. Bericht über die letzte Bürgerausschuss-Sitzung.  
2. Mittheilung einiger Einläufe, Niederwald-Ausflug betreffend.  
Der Vorstand.

---

**Maler- und Tüncher-Verein Mannheim.**  
Hundertfünfzigjähriges Fahnenjubiläum  
am Sonntag, den 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr  
**Festzug**  
durch die Hauptstraße der Stadt, wozu sämtliche Mitglieder und Gesellschaftercollegen ersucht werden, Nachmittags 1/3 Uhr im Lokal E 5, 10/11 sich gefl. einzufinden. — Schluß der Kartenausgabe Samstag Abend. — Ohne Karte keinen Zutritt. 8450  
Der Vorstand.

**Fahrniß-Versteigerung.**  
Aus dem Nachlasse der  
H. Weese Ww. werden  
in G 4, 6 öffentlich gegen  
Baarzahlung versteigert  
Freitag, den 8. Juli,  
Morgens 9 1/2 Uhr  
Küchengeräthe, Weiszeug, Frauen-  
kleidung, Bettung u. versch. Hausrath.  
Nachmittags 2 Uhr  
1 goldene Taschenuhr mit schwerer  
Kette, etwas Golds und Silber, Silber  
und Spiegel, 1 Wanduhr, Tisch- und  
Stühle, Canapee, 1 Stängel und 1  
Wanduhline, 1 Rotenschränken, 1 Partie  
Rosen, 1 Schrank, Commode mit Auf-  
satz, Nacht- und Waschtisch, Pfeiler-  
schränkchen, Bettladen, 1 Pult und  
versch. dgl.  
8495  
E. J. Schwenzke, Waisengerichter.

**Frucht-Branntwein**  
per Liter von 25 Pfg. an  
und  
**ächten Nordhäuser Kornbranntwein**  
zum Ansetzen, sowie die dazu nöthigen Ansetz-  
artikel empfiehlt billigst  
**Georg Dietz,**  
G 2, 8, Marktplatz. 8454

**„Olymp.“**  
Donnerstag, den 7. Juli, Abends 9 Uhr  
**Loh-Bier**  
mit Sch... im Lokal. 8426  
**Mannheimer  
Turnerbund  
„Germania.“**  
Freitag, den 13. Juli, Abends 7/9  
Uhr findet in unserem Lokal „Stadt  
Kugelsburg“  
**Hauptversammlung**  
statt und laden wir unsere Mitglieder  
zu recht zahlreicher Theilnahme ein.  
Näheres durch Rundschreiben.  
8427  
Der Turnrath.  
Ein wichtiger  
**Feuerschmied**  
findet dauernde und lohnende Beschäf-  
tigung bei der  
Actiengesellschaft für chemische  
Industrie, Rheinau.  
Bis 1. September werden 2 Koch-  
feuertöpfe angenommen.  
8431 8428

**Avis für Raucher!**  
1886<sup>er</sup> Cuba-Cigarren  
**6 Stück 40 Pfg.**  
empfehlen in gut abgelagerter Waare 8452  
**Gebr. Kaufmann.**

**Das Diorama** 8447  
wird nur noch Freitag, Samstag u. Sonntag gezeigt.  
Zum Ansehen empfiehlt  
**Fruchtbranntwein,**  
per Liter 25 bis 60 Pfennig  
**R. A. Kohler Wwe., J 3. 16.**

**Gesellschaftshaus  
Ludwigshafen a/Rh.  
Restauration J. Wolf.**  
Auf Allgemeines Vorlangen!  
Donnerstag, den 7. Juli 1887  
**Zweiter Münchener  
Kellerabend.**  
Ob Regen! ob Schön!  
Vorzügliches Bürgerbräu!  
(Spezialität: Kalbshaxen und Knödel.)  
Orchester: Kapelle Metzger.  
Abfahrt der Extratraubahnwagen punkt  
7/12 Uhr Nachts. 8428

**Badner Hof.**  
Bei jeder Witterung.  
Heute Donnerstag, den 7. und morgen Freitag, den 8. Juli 1887  
**Concert Alberty.**  
Fortsetzung des General-Programms. 8492  
Unter Anderem zum ersten Male in Mannheim: „Postillon und Ballet-  
tänzerin“, Voss mit Volkhorn-Solo, Ballet u. Gesang von G. Alberty.  
Anfang präcis halb 9 Uhr. Ende halb 12 Uhr. Entree 50 Pfg.